

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doepgen-Beret, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

120

St. Vith, Donnerstag, 26. Okt. 1956

2. Jahrgang

Blutiger Aufstand in Budapest

Regierung umgebildet

BUDAPEST. In der Nacht zum Mittwoch kam es in der ungarischen Hauptstadt zu blutigen Unruhen. Tausende Studenten und Arbeiter hatten gegen das sowjetische Joch erhoben, nachdem sie schon anfangs der Woche die Wiederkehr einer Regierung Imre Nagy verlangt hatten. Die Manifestation sollte gleichzeitig als Symbolkundgebung für die Polen sein, die von Moskau wollen. Diese ersten Kundgebungen verliefen einigermaßen ruhig und es kam nicht zu Ausschreitungen. In der Nacht zum Mittwoch jedoch kam es zum bewaffneten Aufstand. Noch in der Nacht hielt das Exekutivkomitee eine Sondersitzung ab und beschloß eine Regierungsumbildung. Imre Nagy wurde zum Regierungschef ernannt. Als der Aufstand sich größere Ausmaße annahm, rief die sowjetische Armee zur Hilfe. Gleichzeitig verhängte er eine Nachrichtensperre. Alle Telefon- und Telegrafverbindungen nach dem Ausland wurden unterbrochen und die Grenze nach Österreich ohne vorherige Rücksprache mit den Oesterreichern gesperrt.

So konnten nur die spärlichen Meldungen des Budapesters ins Ausland gelangen. Sogar der ungarische Botschafter in London mußte am Mittwoch morgen zugeben, daß er ohne jede Verbindung mit Budapest sei. Radio Budapest zufolge haben „Gegenrevolutionäre Elemente“ einen Staatsstreich versucht. Stark bewaffnet haben sie eine Anzahl strategischer Punkte besetzen können. Den zur Hilfe geleiteten sowjetischen Truppen gelang es am Mittwoch mittag eine ungefähr 120 Mann starke Kampfgruppe, die sich an der Donaubrücke eingeschanzte hatte, unter Einsatz schwerer Waffen zur Kapitulation zu zwingen.

In einem Aufruf versprach Imre Nagy denjenigen, die bis Mittwoch 14 Uhr die Waffen niederlegten, Straffreiheit. Die Zivilisten werden aufgefordert in ihren Häusern zu bleiben und die Arbeiter, ihre Fabriken zu verteidigen. Das Ständrecht wurde proklamiert.

Wie Radio Budapest mitteilt haben die „Gegenrevolutionäre“ zahlreiche Soldaten und Zivilisten ermordet.

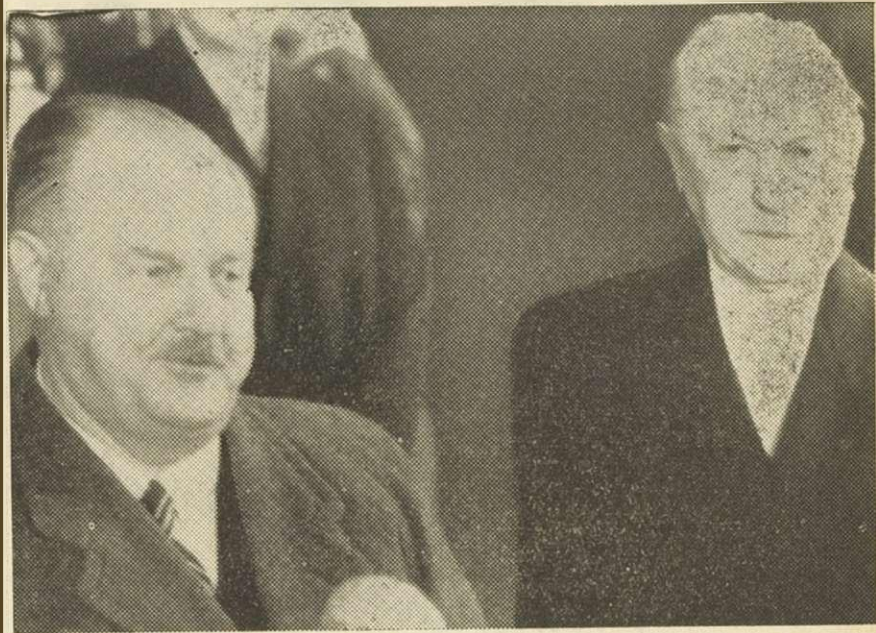
legenheiten sei unzulässig, stiegen ihre Akten. Die brutale Einmischung und die Beschimpfungen Cruschtschows, werden ebenfalls viel zum Sieg Gomulkas beigetragen haben. Rokossowsky und seine Anhänger kämpften verbissen. Sie versuchten die Mehrheit im Zentralrat für sich zu stimmen, indem sie behaupteten, der liberale Flügel (Gomulka) habe die Arbeiterschaft aufgezwängt und gegen die Armee mobilisiert, was das Land nahe an einen Bürgerkrieg gebracht habe.

Diese Manöver in letzter Stunde, vermochte jedoch den Zentralrat nicht mehr zu beeinflussen. Man schritt zu den Abstimmungen. Zunächst wurde beschlossen, die Mitgliederzahl des Politbüros von 13 auf 9 herabzusetzen. Als dann wurden die Mitglieder gewählt. Der bisherige erste Sekretär des Zentralbüros Ochab wurde einstimmig (75 Stimmen) wiedergewählt. Gomulka erhielt 74 Stimmen. Marschall Rokossowsky schied mit nur 26 Stimmen aus, Zenon Nowak, der zu den treuen Anhängern Moskaus zählt, fiel ebenso durch. Als einziger Angehöriger des Moskauer Flügels wurde der Staatschef Sawadski gewählt. Er erhielt 56 Stimmen. Bis auf Roman Zambrowski sind auch alle Juden aus dem Politbüro ausgeschieden.

Nach dem Politbüro wurden die Mitglieder des Parteisekretariats gewählt. Gomulka wurde einstimmig zum ersten Parteisekretär proklamiert.

Die Bekanntmachung der Ergebnisse wurde kurze Zeit darauf durch den Rundfunk und Sonderausgaben der Zeitungen bekanntgegeben. Eine unbeschreibliche Begeisterung herrschte in Warschau und breitete sich über das ganze Land aus.

Offen bleibt die Frage, wie Gomulka das wirtschaftliche Chaos meistern wird. Verschiedene Beobachter im Staatsdepartement der USA glauben, daß sich die neuen polnischen Machthaber dem Westen zuwenden werden, sodaß eine amerikanische Wirtschaftshilfe in Frage kommen könnte. Möglich ist aber auch, daß die Sowjetunion die Schlappe einsteckt u. durch wirtschaftliche Hilfe versucht, das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Es stellt sich auch die Frage, ob Gomulka weiterhin die Anwesenheit sowjetischer Truppen in Polen dulden wird. Falls diese ab-



Oesterreichs Bundeskanzler in Bonn

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Julius Raab traf zu einem viertägigen offiziellen Besuch der Bundesrepublik in Bonn ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof wurde er von Bundeskanzler Adenauer herzlich begrüßt. Dr. Raab, der seit 1938 nicht

mehr in Deutschland war, kam mit einem Sonderzug aus Salzburg in der Bundeshauptstadt an. Unser Bild zeigt Bundeskanzler Dr. Raab während seiner Begrüßungssprache vor dem Bonner Bahnhof, rechts Bundeskanzler Dr. Adenauer.

gen, verlören sie die Landverbindung mit den in der Ostzone stationierten Einheiten, was die Umwerfung aller bisherigen strategischen Pläne zur Folge haben würde.

Unruhen in der Ostzone

BERLIN. Pressemeldungen sprechen von Streiks und Unruhen, die in den letzten Tagen in der Ostzone ausgebrochen sein sollen. Man spricht von Halle, Magdeburg, Leipzig, Erfurt und anderen Städten. Es heißt nach bisher unbestätigten Meldungen, daß alle in der Ostzone stationierten sowjetischen Truppen alarmiert worden sind.

besonders, daß die algerischen Führer Gäste Marokkos und Tunesiens gewesen seien. Er sagte, folgende Maßnahmen seien schon beschlossen worden: 1. Zurückrufung des tunesischen Botschafters in Paris; 2. Anweisung an die Botschafter in London und Washington, auf die Bedenkllichkeit der durch die Verhaftung geschaffenen Lage hinzuweisen; 3. Sofort Sicherheitsmaßnahmen im ganzen Lande zu ergreifen.

Bourguiba hatte eine längere Unterredung mit dem Sultan. Wie offiziell verlautet, will der Sultan keinesfalls mit einem französischen Flugzeug, oder in einem Flugzeug mit französischer Besatzung die Heimreise antreten. Der marokkanische Transportminister, dem die „Air-Atlas“-Linie unterstellt ist, bezeichnete die Verhaftung als „reinen Piratenakt“. Er gab bekannt, daß die dem Flugzeug durch Funk übermittelte Order, dem französischen Befehl in Algerien zu landen nicht nachzukommen, von den Franzosen unterschlagen worden sei.

In Tunesien rief die Gewerkschaftszentrale zu einem 24stündigen Generalstreik auf. Manifestanten warfen Personenwagen um und setzten sie in

Polen schwenkt von Moskau ab

Gomulka erster Parteisekretär

WARSAU. In Polen hat sich in den letzten Tagen eine kleine Revolutiongetragen. Als bekannt wurde, daß im Jahre 1948 abgesetzte und inhaftierte Gomulka Aussicht hatte, erster Sekretär der kommunistischen Partei Polens zu werden, hatte Cruschtschow sofort die Vertreter des Zentralbüros nach Moskau zitiert. Diese antworteten jedoch, sie hätten keine Illusionen über die Erfüllung der Zentralkommission vorbestünde. Hierauf reisten Cruschtschow und einige andere Genossen unangemeldet und nicht gemeldet nach Warschau, gleichzeitig marschierten sowjetische Truppenverbände in Richtung polnische Grenze. Cruschtschow wurde sehr ausfallend und gebrauchte harte Worte, wie Geräter und Undankbare. Er verlangte die Beibehaltung des Moskauer Komittees, sowie als Oberbefehlshaber und Verteidigungsminister.

Rokossowsky selbst blieb nicht untätig, sondern setzte seinerseits ebenfalls Truppen in Bewegung. Die Lage spitzte sich immer mehr zu und es sah nach Bürgerkrieg aus. Währenddessen ließ die Gruppe um Gomulka überall im Lande Parteiversammlungen abhalten, deren Delegierte vor dem Zentralrat die Ernennung Gomulkas und die Kabinettstellung Rokossowskys verlangten. Letzterer versuchte die Truppenbewegungen mit vorgesehene Manövern zu erklären. Es kam zu äußerst heftigen Debatten, die bis zum Schluß un-



Gomulka

der vor seinem Sturz 1948 bereits erster Sekretär war, gehört jetzt wieder dem Politbüro und dem Sekretariat der Partei an

entschieden waren.

Große Enttäuschung herrschte unter den Anhängern der Unabhängigkeit, die mit Titos Unterstützung gerechnet hatten. Als jedoch später herauskam, daß sowohl Tito als auch Mao Tse Tung Botschaften nach Moskau gerichtet hatten, in denen es hieß, jede sowjetische Einmischung in polnische innere Ange-

Algerische Aufstandsführer gingen in die Falle

Flugzeug landete in Algier statt in Tunis

ALGER. Anfangs der Woche hatte der Sultan von Marokko Mohammed V. die Führer der algerischen Freiheitsfront Ben Bolla, Mohammed Khider, Boudias, Lachras und Aid Ahmed empfangen. Die Algerier sollten, ebenso wie sie fliegen, wo gemeinschaftliche Unterredungen mit dem Chef der tunesischen Regierung Bourguiba stattfinden sollten. Anfangs sollte die Reise gemeinsam im Privatflugzeug des Sultans vor sich gehen. Da letzterer jedoch seinen Harem mitnehmen wollte, war für die Algerier kein Platz mehr, sodaß sie an Bord einer DC 3 der marokkanischen „Air Atlas“ Platz nehmen mußten, deren Personal ausschließlich aus Franzosen bestand. Das Flugzeug hatte Befehl, weit nach Norden auszuweichen, um nicht algerisches Gebiet zu überfliegen. Nachmittags gegen 5 Uhr landete es in Majorka zum Nachtanken. Während des Weiterfluges erhielt der Bordfunk Anweisungen der französischen

Sureté, in Algier zu landen. Der Kapitän ließ sofort sein Einverständnis zurückfunken. Um nicht den Argwohn der Algerier zu wecken, zog er große Kreise über Algier, um nicht vor dem Zeitpunkt zu landen, an dem die Maschine in Tunis hätte landen müssen. Sofort nach der Landung sprang das Personal durch die Tür des Führerstandes ins Freie, während mit Maschinenpistolen bewaffnete Inspektoren der Sureté in die Kabine eindrangen und den überraschten Algeriern die Handschellen anlegten. Die Algerier führten zwölf Kilo Dokumente über ihre bisherige Tätigkeit und ihre geplanten Aktionen mit sich.

Meldungen aus Paris zufolge scheint es, als ob diese Aktion nicht von der Regierung befohlen worden ist, da diese über die die Meldung der Verhaftung sehr überrascht war. Vielmehr scheint es sich um einen Handstreich der Sureté zu handeln.

Protest und Unruhen

TUNIS. Die Nachricht von der Festnahme der 5 Chefs des algerischen Aufstandes schlug in Tunis wie eine Bombe ein. Der französische Botschafter wurde sofort zu Habib Bourguiba befohlen, der mündlich gegen die Verhaftung Protest einlegte. Einem Pressevertreter gegenüber erklärte Bourguiba, es sei ein schwerwiegendes Ereignis,

wegen des Einflusses, das es nicht nur in Nordafrika, sondern auch auf die Beziehungen Marokkos und Tunesiens zu Frankreich haben werde. Er gab bekannt, daß die tunesische und marokkanische Regierung eine gemeinsame Protestnote an Frankreich richten werden. Der tunesische Staatssekretär Bechir Ben Yahmed unterstrich



Rokossowsky nicht mehr im Politbüro

Der Sowjetmarschall Konstantin Rokossowsky (unser Bild), der Verteidigungsminister und Oberbefehlshaber der polnischen Streitkräfte ist, wurde nicht wieder in das Politbüro gewählt. Welche Auswirkungen der Ausschluß Rokossowskys aus dem Politbüro auf seine Ämter als Verteidigungsminister und Oberbefehlshaber haben wird, ist noch offen.



Gomulka setzt sich durch

Unser Teletbild: Mitglieder des Politbüros der Kommunistischen Partei Polens, von rechts nach links: A. Zawadzki, J. Cyrankiewicz, W. Gomulka und ab empfangen während der Sit-

zung des Zentralkomitees der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei zu Beginn der Demokratisierungsaktion eine Arbeiter- und Jugend-Delegation.

Aus ST. VITH u. Umgebung

Im November bringt zwei schöne Feste in Amel

Daß die Ameler, an der Spitze des kgl. Musikvereins „Hof von Amel“ stehen Feste zu feiern, haben bereits erwähnt und die Teilnehmer Gäste des diesjährigen Jubiläum konnten sich persönlich davon überzeugen.

Zusammen mit dem Hubertusfest am 4. November das 60jährige Bestehen des kgl. Musikvereins gefeiert werden die Feierlichkeiten durch musikalische Darbietungen in ihrem Mittelpunkt steht die Fällung von zwei Theaterstücken: „Das Testament“ und das Lustspiel „Die Probe“. Die Proben sind eifrig im Gange und es ist jetzt schon außer Zweifel, daß die Anhänger der ersten, wie der zweiten Muse voll auf ihre Kosten kommen werden.

Jahr wieder der traditionelle Hubertusmarkt zahlreiche Einheimische und Fremde nach Amel ziehen, der im Laufe der Jahre zu einem wahren Volksfest geworden ist. Vormittags gibt der Musikverein „Hof von Amel“ ein Standkonzert auf dem Marktplatz. Um 13 Uhr findet die Ziehung der großen Verlosung statt, die wieder einmal sehr wertvolle Preise bietet. Das Zuchtrind (1. Preis), oder das fette Schwein (2. Preis) können nicht alle Gewinnen; deswegen stehen noch zahlreiche andere schöne Preise zur Verfügung. Inzwischen sind die Losverkäufer eifrig am Werk, und es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung sich nicht nur durch Aussicht auf schöne Gewinne, sondern auch von dem Gedanken, einen verdienten Verein zu unterstützen leiten lassen wird, sodaß die Lose alle verkauft werden. Die Ziehung mit anschließendem Ball findet im Saale Peters statt.

Herbstkonzert des Streichorchesters

Am Sonntag, den 4. November veranstaltet das Streichorchester in St. Vith sein Herbstkonzert im Saale Peters. Aus dem Programm erwarten wir bereits, daß es sich bei diesem Konzert um Opernmusik und bekannte Opernhör handelt. Unter der Leitung des Kapellmeisters Johannes Konzertiert das Streichorchester der gemischte St. Vithener Kirchenchor.

Christliche Krankenkasse

Teichstraße 2 - St. Vith

Im nachstehenden Sprechstunden für den Monat November bekannt:

- 1. 11. 56 in Burg-Reuland, von 14 bis 15 Uhr,
- 1. 11. 56 in Montanau,
- 1. 11. 56 in Schönberg (Lokal Colone) von 13 bis 15 Uhr,
- 1. 11. 56 in Oudler von 14 bis 15 Uhr,
- 1. 11. 56 in Amel,
- 1. 11. 56 in Thommen von 17 bis 18 Uhr,
- 1. 11. 56 in Burg-Reuland von 14 bis 15 Uhr,
- 1. 11. 56 in Manderfeld von 13 bis 15 Uhr,
- 1. 11. 56 in Oudler von 14. bis 15 Uhr.

Der Delegierte: A. Freres

Berichtigung der Ergebnisse des Herbsttralle

Der Auto-Moto-Club Sankt Vith teilt uns mit, daß bei der Erreichung der Ergebnisse des Rallye vom Sonntag ein Fehler unterlaufen ist. Der Sieger heißt nunmehr Jamar, der es fertig brachte, die Rallye mit nur 9 Strafpunkten zu beenden. Die anderen Sieger rücken alle ein

Clara Viebig, die Gemeinde Manderfeld

(4. Fortsetzung und Schluß)

Unter sternbesäten Himmel wiegte seine Seele in Träumen beim schaukelnden Pferdetrott. Ein Hauch war ihm plötzlich gekommen von da oben, eine Öffnung aus ewigen Höhen — nein, die konnte nicht trügerisch sein! Wieder er unterm Sternenhimmel den verlassenen Rosengarten, das welfernde Dorf, aber er sah auch in der Ferne belebte Orte voll fröhlicher Menschen. Er sah, weit wohnten die ab von der Erde des Elends, aber der Wind, der über die armen Hüften der Dämmerung streicht, lispelt auch um die Ähren ihrer glücklichen — wird er nicht nichts ins Ohr raunen von der Geschichte Manderfelds? Stehen nicht selber Sterne hier über gesegneten Wäldern? Leben nicht Brüder und Schwestern draußen in der Welt, gute Menschen, die gewillt sind, armseligen Menschen zu helfen?

Wenn sich mit ihrer Hilfe ein Haus erbauen ließe, das man aufbauen konnte, allen von der Krankheit heim-

nen Platz zurück. Da die Preise schon verteilt worden sind, hat der AMC beschlossen, die wirklichen Sieger auf andere Art zu entschädigen.

Die verschiedenen Zeiten des Siegers dürften unsere Sportlerer interessieren:

Startzeit 10,19 Uhr, ideale Ankunftszeit 11,34, 12,19 und 13,14 Uhr, wirkliche Ankunftszeit 11,19,50, 11,57,49 u. 12,38,49. Zeiten der Teilstrecken 1,00,50, 37,59 und 41,00. Nach den Zeiten der ersten Runde aufgestellte ideale Ankunftszeiten 13,19,49, 13,57,48 und 14,56,38; wirkliche Ankunftszeiten: 13,19,55, 13,57,50 und 14,56,38 Uhr. Es gab also folgende Strafpunkte: 6 plus 2 plus 1 ist 9.

Der Irrtum war dadurch entstanden, daß die ideale Ankunftszeit mit 13,16,48 anstatt mit 13,19,49 angegeben worden war.

Es ist erstatunlich festzustellen, daß es tatsächlich möglich ist mit nur Sekundenunterschied dreimal dieselbe Strecke zu fahren. Dies zeugt nicht nur für fahrerisches Können, sondern auch für sehr genaue Berechnung. Die anderen als Beifahrer gestarteten Teilnehmer sollten sich dies einmal für das nächste Rallye durch den Kopf gehen lassen.

Wer möchte das Weben erlernen?

Die katholische Landjugend veranstaltet im November dieses Jahres einen vierzehntägigen Webekursus, an dem sich die Mädchen der Pfarrgruppen u. auch Nichtmitglieder beteiligen können. Dieser Kursus wird von Fräulein JOLLET aus Miltzenich abgehalten.

Die Arbeit besteht darin, auf einem Weberahmen die elementare Technik des Webens zu erlernen. Nach Beendigung dieser kurzen Lehrzeit ist jede Teilnehmerin in der Lage, auf einem Weberahmen einfache Arbeiten wie Kissen, Deckchen, Läufer usw. in

mehrfarbiger Ausführung herzustellen.

Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, die Kunst des Webens weiter zu erlernen und sich mit diesem vielseitigen und schönen Handwerk als Weberin eine Existenz zu schaffen, denn die handgewebten Arbeiten sind im Allgemeinen sehr geschätzt.

Der Kursus wird entweder in St. Vith oder in Rotherath abgehalten. Die Wahl des Ortes hängt von der Anzahl der Anmeldungen ab, die bis zum 30. Oktober eingegangen sind. Auf Wunsch kann ein zweiter Kursus zu Beginn des nächsten Jahres abgehalten werden. Die Anzahl der Teilnehmerinnen muß

Preis- und Lohnstop

Regierungsmaßnahmen Gesetzliche Preise für Fleisch u. Kohlen

Im folgenden bringen wir eine Zusammenfassung der neuen Bestimmungen:

1. Bisher mußten alle beabsichtigten Preiserhöhungen dem Wirtschaftsministerium 20 Tage im voraus mitgeteilt werden, die hierzu ihre Genehmigung erteilte. Diese Bestimmung wird nicht aufgehoben, jedoch hat die Regierung dekretiert, daß das Wirtschaftsministerium keine Preiserhöhungen mehr genehmigen wird.

2. Die indirekten Steuern auf Güter des täglichen Gebrauchs werden herabgesetzt. Die Preise dieser Güter müssen dementsprechend ebenfalls herabgesetzt werden. Bei Nichterhaltung der vereinbarten Preise, können diese von der Regierung von Amts wegen festgesetzt werden. Verschiedene Ermäßigungen der Umsatzsteuer auf Einfuhrgegenstände werden beibehalten.

3. Durch die Gewährung dieser Steuererleichterungen entsteht eine Verringerung der Staatseinkünfte, die durch Sparmaßnahmen und durch Kürzungen der kommenden Staatshaushalte kompensiert werden sollen. Letzteres betrifft besonders die öffentlichen Arbeiten und Bauten, sowie die für Privatbauten gewährten Staatszuschüsse.

4. Der Fleischverkauf fällt unter das Regime des gesetzlich festgesetzten Preises, wodurch die zur Zeit üblichen Preise herabgesetzt werden sollen. Der dadurch entstehende Gewinnausfall soll zu gleichen Teilen von allen an der Fleischproduktion usw. Beteiligten berufen, vom Züchter bis zum Einzelhandel getragen werden. Seinerseits steuert der Staat durch eine Senkung der Schlachtsteuer hierzu bei. Der durch diese Steuern gespeiste Landwirtschaftsfond soll jedoch die zur Verfolgung seiner Ziele notwendigen Einnahmen weiter erhalten.

5. Die Hauskohle wird ebenfalls unter das Regime des gesetzlich festgesetzten Preises gestellt. Eine im Staatsblatt vom vergangenen Sonntag veröffentlichte Gesetz hat bereits diese Preise festgesetzt, die im Vergleich zu den bisher üblichen Preisen herabgesetzt wurden. Die Versorgungsfrage kann als gelöst betrachtet werden. Eine Million Tonnen amerikanischer Kohle sind bestellt, davon bisher 600 000 Tonnen fest. Die ersten Lieferungen treffen bereits im Antwerpener Hafen ein. Diese Kohle ist ca. 200 Fr. pro Tonne teurer als die belgische. Deswegen hat die Regierung mit den großen Industrieunternehmungen und mit der Eisenbahngesellschaft verhandelt, die sich bereit erklärt haben, die amerika-

wenigstens fünfzehn betragen. Der Kursus wird an folgenden Wochentagen von 10 bis 16 Uhr abgehalten:

Dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags.

Die Gesamtkosten (außer Reiseunkosten) belaufen sich für jede Teilnehmerin auf 200 Fr., falls 15 Mädchen den Kursus besuchen.

Wir bitten, die Anmeldungen (Name, Vorname, Wohnort) sowie 20 Fr. an das Sekretariat der KLJ, Eupen, Lacheserfeld 2, zu senden. Einsendetermin: 30. Oktober.

Die Teilnehmerinnen erhalten nähere Auskünfte.

nische Kohle abzunehmen. Hierdurch wird die billigere belgische Kohle für den Hausgebrauch frei. Es wird eine Kompensationskasse geschaffen, welche die Mehrkosten der amerikanischen Kohle gerecht auf alle Industriezweige verteilt. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, die eine Beschleunigung der Kohlenlieferung für den Hausgebrauch in der zweiten Oktoberhälfte herbeiführen soll.

6. Die Regierung ergreift verschiedene finanzielle und steuerrechtliche Maßnahmen. Die allgemeine Spar- und Rentenkasse erhöht den Zinsfuß für größere Spareinlagen. Andererseits soll ein Gesetz herauskommen, das gewisse Formen von Steuerhinterziehung unterbinden soll.

Um einer übertriebenen Kaufkraft entgegenzuwirken, werden die Gewinne der Gesellschaften, sobald sie eine

gewisse Höhe überschreiten, blockiert. Zudem wird ein Gesetz vorbereitet, und auf einem Sonderkonto festgelegt, daß die Deckung des Frankens festsetzt.

7. Die Regierung ist gegen jede direkte, oder indirekte Lohnerhöhung die nicht vertraglich vorgesehen ist. In verschiedenen Wirtschaftszweigen waren solche Erhöhungen in letzter Zeit üblich geworden. Die vor einiger Zeit erfolgte Erhöhung der Grubenarbeiterlöhne entsprach einer allgemein anerkannten Notwendigkeit. Sie soll aber nicht anderen Wirtschaftszweigen als Beispiel, oder Vorwand dienen.

In den Zweigen, wo Mangel an Arbeitskräften herrscht, werden ausländische Arbeiter angeworben.

Die Landwirtschaft, die nicht, wie die anderen Sektoren von der Hochkonjunktur ergriffen wird, soll durch die Regierungsmaßnahmen nicht belastet werden, jedoch haßt die Regierung, daß sie spontan eine Politik einschlägt, die den nationalen Interessen entspricht.

Zum Schluß der Regierungserklärung heißt es, die augenblickliche Lage sei durch die zur Zeit herrschende Hochkonjunktur hervorgerufen worden. Es müsse etwas zur Verbesserung dieser Lage getan werden, da Belgien sonst auf dem internationalen Markt wegen zu hohen Preisen nicht mehr konkurrenzfähig sei. Hierdurch würde der Export verringert, was eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben würde. Die Regierung ist der Ansicht, daß die beschlossenen Maßnahmen genügen werden, dies zu verhindern und daß sie gerecht sind.

Die Regierung kündigt noch weitere weniger bedeutende Maßnahmen an, die den Rabattverkauf und den Ratenverkauf betreffen.

Es folgt ein Aufruf an die ganze Bevölkerung zur Mitarbeit.

Gewerkschaften gegen Lohnstop

BRÜSSEL. Während die Regierung bereits durch Gesetz die Höchstpreise für Kohlen und Fleisch festsetzte und verschiedene Umsatzsteuerermäßigungen bekanntgab (Kaffee, Reis, Kakao, Zucker, Gemüse- und Fruchtkonserven, Frischspeck, Fleischkonserven und Baumwolle), haben die beiden großen belgischen Gewerkschaften F. C. T. B. und C. S. C. Stellung zum Lohnstop genommen. In Geschäfts- und Industriekreisen ist man von der Blockierung eines gewissen Teiles des Gewinns der Gesellschaften natürlich wenig erbaut.

Der Vorstand der Christlichen Gewerkschaften versammelte sich am Dienstag u. gab anschließend ein Kommuniqué heraus, in dem heftig gegen verschiedene Stellen der Regierungs-Verlautbarung sowie gegen die unrichtigen Erklärungen des Finanzministers vor der Presse protestiert wird. Die C. S. C. erklärt, daß sie entgegen der Behauptungen der Regierung nichts von den geplanten Regierungsmaßnahmen gewußt hat. Sie steht den gesamten Preismaßnahmen skeptisch gegenüber. Es wird auch dagegen Protest erhoben, daß gewisse Konjunkturgewinne taxiert werden sollen, ohne daß die Arbeiter eine Garantie haben, einen Anteil zu erhalten. Die Gewerkschaft spricht sich entschieden gegen eine Blockierung der Löhne und Gehälter aus.

Die C. S. C. stellt alsdann folgende Forderungen:

1. Sie verlangt die Zurücknahme des Regierungsbeschlusses über die Blockierung der Löhne, Gehälter und Kinderzulagen.
2. Sie verlangt schon jetzt zu erfahren, welchen Gebrauch die Regierung von den blockierten Gewinnen machen will, insbesondere welchen Anteil die Arbeiter hieran erhalten werden.
3. Sie verlangt eine fühlbare Erhöhung der Kinderzulagen durch Abschaffung der Höchstgrenze für die Berechnung der Arbeitgeberbeiträge.
4. Sie wünscht, daß die anderen Maßnahmen erneut überprüft und in einen wirksamen und überlegten Plan aufgenommen werden.

Das Nationalkomitee des F. C. T. B. hielt ebenfalls am Dienstag eine Sitzung ab. In einer hierbei aufgestellten Resolution wünscht die Gewerkschaft, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen in Kürze positive und fühlbare Ergebnisse zeitigen mögen. Sie weist jedoch darauf hin, daß eine Politik der hohen Preise keinesfalls mit einer Politik der Preissenkungen vereinbar ist, wenn sie, wie das in Belgien der Fall ist, mit einer starken Erhöhung der Produktivität zusammengeht. Die F. C. T. B. verlangt ebenfalls, daß die Arbeiter einen Teil der blockierten Gewinne erhalten und verwirft im Prinzip die Blockierung der Löhne u. Gehälter. Sie erklärt sich jedoch bereit, die Frage der Löhne und Gehälter erneut zu prüfen, wenn sich die Ergebnisse der Regierungsmaßnahmen bezüglich der Preise und Gewinne bemerkbar gemacht haben. Das Nationalkomitee schlägt Verhandlungen zwischen Regierung, Arbeitgeber und -nehmer vor.

Die Regierung hat — zumal sich der Herr Oberpräsident, wie ich höre, besonders dafür interessiert — die Genehmigung zu einer öffentlichen Sammlung gegeben, deren Ertrag Manderfeld und Umgebung zum Bau eines Krankenhauses verhelfen soll. Ich bitte Sie, sehr geehrte Redaktion, das auf meine Skizze entfallende Honorar der Sammlung von Beiträgen, die der Bürgermeister von Manderfeld, Herr Sieberath, dankbar entgegennimmt, als Grundstock zuzuführen.

Clara Viebig.

Diese Geldsammlung brachte rund 12 000 Mark ein, als Hochzeitsgeschenk sandte das Kronprinzenpaar noch 10 000 Mark, die Hauskollekte in der Gemeinde beliefen sich auf 27 000 Mark. 1908 wurde der Bau begonnen und am 1. Juli 1909 durch Pfarrer Bormacher eingeweiht. Der Bau und die Einrichtung des Krankenhauses kosteten noch 60 000 Mark (Herr Sieberath hat noch 10 000 Mark gestiftet.) Die Einrichtung war diese neue Einrichtung anfangs

ganz unsympathisch. Pfarrer Bormacher und Bürgermeister Eßer (Sieberath war am 7. 12. 1908 zu Köln im Alter von 60 Jahren gestorben, Eß er am 24. 12. 1908 provisorisch und am 20. 8. 1909 endgültig als Bürgermeister ernannt) hielten eine Aufklärungsversammlung. Diese und die unzählbaren Dienste der vier Schwestern aus der Genossenschaft vom Hl. Geist aus Koblenz brachten die Bewohner auf eine andere Meinung. 1910 richteten die Schwestern im Krankenhaus eine Kinderbewahrschule und einen Nähkursus ein.

Ende 1909 brachte man am Eingang des Krankenhauses eine Gedenktafel mit folgender Schrift an: „Zur dankbaren Erinnerung an den Bürgermeister Eduard Sieberath, den Schöpfer dieses Krankenhauses, gebaut 1907—1909“. Am 1. Juli 1925 kam das Krankenhaus in die Hände des Justizministeriums, das es in eine Irrenanstalt umwandelte. Die Gemeinde protestierte und die Schwestern verließen das Haus. Ende 1926 wurde die Irrenanstalt aufgelöst und die Gemeinde kaufte wieder in den Besitz des Krankenhauses. Bis 1. Mai 1930 war es leer. An diesem Tage kamen vier Augustinerinnen aus St. Vith

zur Krankenpflege nach Manderfeld. Dieser Orden leitet heute noch das Krankenhaus zur dankbaren Zufriedenheit der unliegenden Bevölkerung.

Ohne Bürgermeister Sieberath, ohne Dr. Kaufmann und ohne Clara Viebig wäre dieses große Werk nicht zustande gekommen.

Die Skizze vom Rosengarten war bestimmt etwas übertrieben. Es mußte auch schon so sein, sonst hätte die weitwohrenden Menschen kein Erbarmen gehabt und es hätte keine Gaben geregnet. Bürgermeister Sieberath hatte den Plan zur Errichtung eines Krankenhauses gefaßt, unterstützt von Landrat Dr. Kaufmann. Clara Viebig hat zur Verwirklichung dieses Planes beigetragen indem sie die Hauptsache, das Geld, herbeischaffte. Drei Tafeln müßten im Eingange des Krankenhauses angebracht sein, wenigstens drei Namen, die mit dieser Sache unzertrennlich sind: Landrat Dr. Kaufmann, Clara Viebig, Bürgermeister Sieberath.

Möge Gott Ihnen diese große Tat ihres Lebens lohnen!

Ein Heimatfreund.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— ANTWERPEN. Zu einer tragikomischen Verfolgung kam es in Antwerpen. Passanten sahen nachts einen Einbrecher auf dem Dach eines Hauses und alarmierten die Polizei. Der Einbrecher ergriff die Flucht über die Dächer und versuchte zu entkommen, indem er eine hohe Mauer hinunter sprang. Zu seinem Leidwesen landete er ausgerechnet im Gefängnishof. Er gab sich jedoch nicht geschlagen und versuchte durch das Haus des Gefängnisdirektors zu entkommen. Als auch hier alle Ausgänge besetzt waren, kletterte er eine 4 Meter hohe Mauer mit Stacheldraht und ließ sich auf der anderen Seite hinunterfallen. Hierbei brach er sich einen Knöchel, sodaß er schließlich dingfest gemacht werden konnte.

— BRÜSSEL. Die Ratskammer der Brüsseler Strafkammer bestätigte die Haftbefehle gegen 17 der vergangenen Woche bei der Razzia gegen die Prostitution verhafteten Personen.

— APELDOORN. Der Film „Rock around the Clock“, dessen Aufführung in zahlreichen ausländischen Städten Krawalle verursachte, war in Apeldoorn Schuld an Unruhen, ohne daß er aufgeführt war. Mehrere hundert junge Leute protestierten gegen das Verbot des Films durch den Bürgermeister (der hierdurch Unruhen hatte vermeiden wollen), bewarfen die Polizeiwagen mit Steinen und Flaschen, zerstörten Verkehrsampeln und warfen die Scheiben am Haus des Bürgermeisters ein. Erst nach mehreren Stunden gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen.

— BORDEAUX. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es in Arbanats bei Bordeaux. Ein schwerer Fernlastwagen geriet von der Straße ab und zerschellte an einem Baum. Sofort eilten die Dorfbewohner zur Hilfe, als plötzlich ein Personenwagen mit hoher Geschwindigkeit in die Menschengruppe hineinfuhr. Ein Gendarm und ein Zivilist wurden getötet. Ein anderer Gendarm und drei Zivilisten, die von dem Personenwagen mehrere Meter fortgeschleudert worden waren, wurden schwer verletzt. Der Fahrer des Lastwagens erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

— BUENOS AIRES. In den Kühlanlagen bei Bahia Blanca, einer Stadt die 700 km südlich von Buenos Aires liegt, entstand ein heftiger Brand. Der Schaden wird auf 25 Millionen Pesos (40 Millionen b. Fr.) geschätzt. Zwölf Arbeiter, die sich bei Ausbruch der Feuersbrunst in den Anlagen befanden, wurden verhaftet, weil sie im Verdacht stehen Sabotage verübt zu haben.

— DACCA. Auf dem Sitalakhsya, einem der Mündungsarme des Ganges stießen zwei Motorschiffe zusammen, wovon das eine sofort sank. Die Anzahl der Fahrgäste konnte nicht genau ermittelt werden, jedoch befürchtete man, daß 150 Personen bei dem Zusammenstoß ertranken. Nur 25 konnten gerettet werden.

— FRANKFURT-M. Amerikanische Psychologen haben herausgefunden, daß blaue Briefumschläge die größte Beachtung finden. Es folgen gelbe, orangefarbene, grüne und rote. Weiße Kuverts werden abgelehnt. Zweifarbige Drucksachen, so wurde ermittelt, haben eine 10 bis 15fach größere Werbewirkung als schwarz-weiße.

— FRANKFURT-M. Eine Gruppe europäischer Internisten, darunter 2 deutsche Aerzte bereisen gegenwärtig die USA. Sie studieren vor allem neuzeitliche Behandlungsmethoden, medizinische Einrichtungen und Forschungslaboratorien in den Krankenhäusern.

— INDIANAPOLIS. In Indianapolis waren Diebe, die einen Schreinbetrieb beraubten, ihrer Sache so sicher, daß sie ihr Eindringen und auch das Verlassen des Gebäudes mit der Steckuhr registrierten. Die Polizei hatte damit einen ganz genauen Beweis für die Dauer des diebischen Aufenthalts — die Diebe selbst konnte sie allerdings trotzdem nicht ermitteln.

— LABRADOR. Arbeiter einer kanadischen Radarstation, die im Norden Labradors von einem Braunbären belästigt wurden, stellten eine Tonne mit Abfällen auf das dünne Eis. Der Bär brach, wie vorausgerechnet ein, schwamm aber unter dem Eis weiter und tauchte, indem er es durchstieß neben den frohlockenden Arbeitern auf, die schleunigst das Weite suchten.

— LONDON. Oberst Peter Townsend, bekannt als Jagdflieger des letzten Krieges und wegen seiner heimlichen Verlobung mit Prinzessin Margaret, hat am Sonntagabend von Brüssel aus, seine Reise um die Welt angetreten, die 18 Monate dauern soll. Sein Weg führt ihn über Istanbul nach Asien. Er fährt in einem Jeep, der für Fahrten durch den Dschungel besonders ausgerüstet wurde.

— LONDON. In einem Entbindungshaus in Glasgow brachte die 31jährige Ehefrau Audrey Macduffe Vierlinge zur Welt. Die Kinder, 3 Jungen und ein Mädchen, sowie die Mutter sind wohl auf. Frau Macduffe hatte bisher einen 10jährigen Jungen.

— NEW YORK. Schmuck im Werte von 48 000 Dollar (2 Millionen 400 tausend b. Fr.) wurde in der Privatwohnung des bekannten Regisseurs Garson Kanin und seiner Gattin, der Filmschauspielerin Ruth Gordon gestohlen. Das Nachbarhaus, in dem Katharina Hepburn wohnt, wurde ebenfalls von den Dieben durchsucht. Scheinbar wurde jedoch hier nichts mitgenommen.

— OSLO. Eine am vergangenen 1. August über Nordnorwegen fliegende „Fliegende Untertasse“ war von einem Schreinermeister fotografiert und der norwegischen Behörde für Atomforschung übergeben worden. Die 1450 Mal vergrößerte Aufnahme wurde diese Woche von der Zeitung „Helgoland“ veröffentlicht. Die „Untertasse“ sieht wie eine glänzende gasförmige Masse mit verwischten Rändern aus. Die norwegischen Wissenschaftler haben sich bisher jeder Stellungnahme enthalten.

— PARIS. Der Herbstnebel richtete einiges Durcheinander im Flugverkehr an. Sämtliche Flugzeuge, die in Orly landen sollten, mußten nach Marseille, Nizza, oder Bordeaux abgezwängt werden, wo sie so lange warten mußten, bis die Wetterbedingungen über dem Pariser Flugplatz sich gebessert hatten.

— PARIS. Der Inhaber eines Pariser Kosmetiksalons unternahm in England eine Reklamefeldzug, in dem er jeder Engländerin im Alter zwischen 20 und 23 Jahren garantierte, nach längstens dreijähriger Anwendung seines Haarwachsmittels einen Ehemann zu finden. Im gegenteiligen Fall werde die Firma die Kundin zu einem kostenlosen Aufenthalt in Paris einladen u. ihr außerdem 50 Pfund Sterling (rund 7 000 Fr.) schenken. Der schlaue Geschäftsmann sagte wohlweislich nicht, in welchem Zeitraum die Mädchen mit den glänzenden Haaren unter die Haube kämen.

— PRAG. Wie die amtliche tschechische Nachrichtenagentur meldet, ist es einem tschechischen Blumenzüchter gelungen, eine fünfzackige Rose zu züchten, der man wegen ihrer Aehnlichkeit mit dem Sowjetstern den Namen „Friedensstern“ gegeben hat. Die Rose soll außerordentlich widerstandsfähig sein und sogar sibirische Kälte ertragen können.

— ROM. Beinahe hätte der Italiener Francesco Eiappopo einen sensationellen Weltrekord aufgestellt; der 32-jährige verzehrte in 27 Minuten 54 hartgekochte Eier (wohlweislich: ohne Schalen!) Den bisher unübertroffenen

Rekord, den der Chinese Py Ja Ma am 31. Juli 1949 aufgestellt hatte, konnte er allerdings nicht übertreffen. Ma verslang 61 Eier (wohlgemerkt: faule!).

— TOKIO. Siebzigtausend Arbeiter der Stahlindustrie sind am Montag in den Streik getreten, um ihre Lohnforderungen zu unterstützen. Dies ist bereits der vierte Streik in der Stahlindustrie seit anfang Oktober.

— VENEDIG. Soeben wurde auf der Insel San Giorgi bei Venedig der 3. Internationale Kongreß für Aesthetik beendet. Zahlreiche wissenschaftliche Probleme aus dem Bereich der Aesthetik sind erörtert worden. Der Kongreß dieser Art fand 1913 in Brüssel, der 2. 1937 in Paris.

WIEN. Aus Anlaß der diesjährigen Winzerfeste löfeten die Engländer wenig den „Eisernen Vorhang“. mit Oesterreichern besetzte Omlase und 15 Privatwagen durften jede Formalität ihre Verwandten dem ungarischen Weinstädchen söcsatar besuchen.

Sowjettechniker bauen am Ararat

Drehbarer Dampfkessel und selenzellgesteuerte Spiegel

In Sowjetarmenien nahe der türkischen Grenze entsteht das erste russische Sonnenkraftwerk, das 1200 Kilowatt erzeugen soll. Die Konstruktion ist, wie sie von der „Literaturnaja Gazeta“ geschildert wird, einfach und dürfte auch im Westen interessieren, wendet doch die sowjetischen Techniker das Prinzip des drehbaren Karussells für Auffangspiegel und Dampfkessel an.

Die gesamte Anlage besteht aus einem Kreis von einem Kilometer Durchmesser. In der Mitte befindet sich ein 40 Meter hoher Betonturm. Er trägt den drehbaren Dampfkessel, dessen Dampf unter 30 Atmosphären Druck durch Isolierrohre zur Turbine des E-Werkes geleitet wird. Rings um den Turm erstreckt sich das Spiegelkarussell, dreiundzwanzig kreisförmige Eisenbahngleise von immer größer werdenden Durchmesser. Auf ihnen fahren die elektrisch angetriebenen Loren, welche die parabolischen Spiegel tragen. Die Steuerung der Spiegel und Loren geschieht auf elektrischem Wege. Selenzellen sorgen dafür, daß sie dem Lauf der Sonne folgen. In ähnlicher Weise stellt sich der Dampfkessel immer so ein, daß seine Heizeiste die Wärmestrahlen empfängt. Sie werden

von 1293 Spiegeln aufgefangen.

In den Morgen- und Abendstunden, in denen die Sonnenkraft nicht reicht, um 30 Atmosphären Druck zu erzeugen, wird das heiße Wasser unterirdischen Reservoirs gedrückt, aus denen es bei Bedarf in einem als Warmwasserspeicher dienen kann. Die Behälter sind das ganze Jahr über garantiert gefüllt. Die Ararat-Hochebene, ist mit 20 Sonnenstunden im Jahr und zwei Millionen Kilokalorien Sonneneinstrahlung pro Quadratmeter eine der warmsten Gegenden der Sowjetunion. Ein kleiner See in der Nähe liefert Wasser.

Um die Anlage in der baumlosen Hochebene und besonders die Spiegel vor dem Verstauben zu schützen, werden rings um die Eisenbahngleise Bäume angepflanzt. Ihre Bewässerung erfolgt durch die Pumpanlage des Sonnenkraftwerkes. Das in den Reservoirs gespeicherte Heizwasser soll im Winter Dörfer der Umgebung heizen. Die vom E-Werk erzeugten 120 Kilowatt werden vor allem dazu genutzt, Wasser in die Hochebene zu pumpen und sie fruchtbar zu machen.

Sicherheit und Glück für alle

Die USA : Von der Kolonie zur Weltmacht

FRANKFURT/M. (ep) Vor 475 Jahren haben die USA ihre Unabhängigkeit erlangt. Am 19. Oktober 1781 wurde der Unabhängigkeitskrieg gegen England beendet. 2 Jahre später, 1783, erkannte Großbritannien im Frieden von Versailles die ursprünglichen 13 Vereinigten Staaten endgültig an.

Damit begann die lange Periode der Konsolidierung der USA und ihrer ein-

zigartigen Ausdehnung auf dem nordamerikanischen Kontinent zwischen Mexiko im Süden und Kanada im Norden. Man hatte damit drüben zunächst genug zu tun und interessierte sich wenig für die eigentliche Heimat Europa. Man verbat sich aber auch jede Vermischung von dort in die gesamte westliche Hemisphäre (Monroe-Doktrin). Nach dem Bürgerkrieg zwischen 1861

Der Himmel voller Abendrot

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright Malzer Illustr. GmbH., Mainz

(7. Fortsetzung)

„Das mag wohl stimmen“, sagte Stefanie leise, und nun hatte sie wirklich Tränen in den Augen. „Das mag wohl stimmen, Kubanke. Aber auch dann würde ich niemals Ihre Frau werden und niemals mehr zu Onkel Putlitz zurückkehren. Bitte, gehen Sie und lassen Sie mich allein.“

Kubanke erhob sich steif und gekränkt. „Sie werden noch lernen...“ sagte er kühl. „Sie wissen noch nicht was alles Sie erwarten wird. Aber Sie werden daraus lernen.“

Vierzehn Tage später war Stefanie in Hamburg und Neels befand sich bei ihr, und sie hatte tausend Mark in der Tasche. In den letzten Tagen hatte sie allerdings nicht mehr geglaubt, daß sie es noch erreichen würde, und so guter Letzt hatte Frau Wieh ihr geholfen. Denn die rothaarige, üppige Frau mit dem verständnisvollen Lächeln, den beschwichtigenden Handbewegungen und der ständigen Redensart, daß man doch nicht alles so tragisch nehmen dürfe, war schließlich selbst zu Putlitz gegangen. Was sie mit dem „geizigen Filz“, wie sie ihn nannte, alles gesprochen hatte, sagte sie nachher nicht, doch am nächsten Tag brachte Kubanke einen

verschlossenen Umschlag und mit einem ebenso verschlossenen und verküffelten Gesicht tausend Mark. Das war zwar nur die Hälfte von Stefanies Forderung, aber, so meinte er, sie solle froh sein, überhaupt etwas zu bekommen.

Hamburg war beklemmend groß gegen Emmelshorn. Stefanie mietete sich mit Neels in einer kleinen Pension ein, und dann ging sie auf die Aemter. Ein Seeman namens Niels Sommerfeld war jedoch nirgends gemeldet. Auch bei den Reedereien war kein Sommerfeld gemeldet worden, und man sah sie, wenn sie nachfragte, ein bißchen sonderbar an. Aber davon ließ sie sich nicht entmutigen. Wenn Sommerfeld auch jetzt nicht da war, eines Tages würde er sicher nach Hamburg kommen. Sie mußte nur warten. Vorrest hatte sie etwas Geld, und vielleicht fand sie auch eine Arbeit. Wenn sie durch die Straßen ging, konnte sie nicht umhin, jeden hochgewachsenen Mann anzusehen, ob er nicht etwa Sommerfeld war, und sie schien plötzlich so töricht geworden, wie es der alte Neels sechzehn Jahre lang gewesen war.

Arbeit gab es keine, und so verbrachte Neels die Tage damit, auf den Schiffen, die im Hafen lagen, nachzufragen, ob irgend jemand dort vielleicht etwas von Sommerfeld wußte. Er war ja geübt darin, wenn er jetzt auch nicht mehr nach seinem Sohn Christian Neels fragte, sondern eben nach einem Mann, der Sommerfeld hieß. Ach, und wieviel mehr Schiffe gab es hier als in Emmelshorn! Dabei traf er nach zehn Tagen auch den Fischdampfer „Hertha“, des-

sen Kapitän Michaelis immer so gut Freund mit Herrn Putlitz gewesen war, und er schickte Stefanie dorthin.

Indem Kapitän Michaelis wußte nicht wo Sommerfeld war. Er hatte Sommerfeld weder vor noch nach jenem Abend auf Putlitz Veranda gesehen, auch weder vorher noch später etwas von ihm gehört, und er sah ein wenig fassungslos das junge Mädchen an, das auf dem Schiff gekommen war und nun auf dem grünen Plüschsofa in seiner Kajüte saß. Er war, wie in Emmelshorn, in ein blaues Serge-Jackett gekleidet und sah für einen Fischdampferkapitän reichlich elegant aus. Haben Sie denn Grund zu der Annahme, daß Herr Sommerfeld in Hamburg ist?“ fragte er.

Stefanie nickte. „Ich hörte, daß er in Hamburg die Karoline-Marie verließ.“ „Ach ja, natürlich“, brummte Michaelis. „Da war ja der Prozeß gegen Herrn Dumbek. Das Schiff wurde aufgebracht. Die Mannschaft zerstreute sich in alle Winde. Es ist natürlich schwierig, allen Menschen zu finden, wenn er nicht polizeilich gemeldet ist.“ Er hätte gern gewußt, weshalb sie Sommerfeld suchte, aber er wollte nicht fragen.

„Ja, es ist sehr schwierig“, gab Stefanie zu u. lächelte. Und aus ihrem Lächeln konnte Michaelis ersehen, daß sie den tatsächlichen Grad der Schwierigkeit noch gar nicht voll begriffen hatte.

„Ich würde Ihnen selbstverständlich gern helfen, aber ich bin nur noch drei Tage hier. Außerdem kann ich mir im Augenblick gar nicht denken, welchen Weg man einschlagen könnte...“

Stefanie erzählte, daß man ihr in einem Seemannshaus den Rat gegeben hatte, in den kleinen Kneipen am Hafen nachzufragen, aber dort wage sie sich nicht hin.

„Nein, nein, es ist auch besser, Sie gehen dort nicht hin.“ Michaelis' dunkle Augen schimmerten wie Moosen. „Aber wenn Sie meinen, dort könnte man etwas erfahren, eine Spur finden... ich kann ja mal meine kleine Mannschaft losschicken...“ Darauf soll es mir nicht ankommen...“, und er lachte, denn die Idee belustigte ihn. Danach fragte er, wie es Herrn Putlitz gehe und ob er wieder neue Schmetterlinge für seine Sammlung erworben habe. „Ich weiß es nicht...“, erwiderte Stefanie und lächelte ein bißchen hilflos. Und dieses Lächeln erinnerte Michaelis an den Abend in Emmelshorn. Damals, an dem runden Tisch auf Putlitz Veranda hatte sie auch so mädchenhaft hilflos ausgesehen, daß er die ganze Nacht hindurch an sie hatte denken müssen.

Stefanie wollte wissen... für den Fall, daß Herr Michaelis wirklich so liebenswürdig sein wollte, seine Mannschaft anzuweisen, nach Sommerfeld Erkundigungen einzuziehen, wann sie dann kommen und nach dem Ergebnis fragen dürfe.

Michaelis senkte seine Augen und hob sie wieder. „Es ist Ihnen wohl sehr wichtig, Sommerfeld zu finden...?“

„Ja, sehr.“ „Dann muß man Ihnen allerdings helfen. Wo wohnen Sie denn... für den Fall, daß ich Ihnen eine Nachricht geben könnte.“

Stefanie nannte die kleine Pension „Fortuna“ in der Steinstraße.

„Aha, Pension „Fortuna“. Was für ein Name... Da müssen Sie ja Glück haben. Aber vielleicht können wir uns auch zusammen bestellen. Morgen aber vielleicht habe ich bis morgen noch etwas erfahren. Ich kenne ja viele Kapitäne... ich werde herumfragen.“

„Oh, wenn Sie das tun wollten...“ „Einem jungen Mädchen muß man doch helfen“, sagte Michaelis und hatte plötzlich sehr verlangende Augen, aber das sah Stefanie nicht. Kommen Sie morgen einfach zum Bahnhofs Haupteingang. Sieben Uhr. Oder noch besser erst um acht. Ich werde dort sein.“

„Oh, ich werde gewiß auch dort sein. Ganz pünktlich.“ Stefanie strahlte, als wäre ihr Spiel nun schon gewonnen.

Stefanie war pünktlich am Bahnhof gewesen, ein wenig ausgefroren, das es war ja Dezember; am Morgen hatte es geschneit, und die Zentralheizung der Pension war alles andere als warm. Michaelis war pünktlich erschienen und hatte sie gleich in ein Café geführt, denn auf der Straße konnte man ja bei diesem Wetter nicht reden.

Stefanie saß nun da, in einem dunklen Kleid, auf einem gepolsterten Stuhl vor einem weißgedeckten Tisch und sah auf die Ziersäulen der Balustrade, die sich durch den Raum zog, und die die Glaskugeln der Lüster, die die Sterne schimmerten.

Nord- und Südstaaten erlebten dagegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine außerordentliche Entfaltung der Wirtschaft und des Handels. Mit amerikanischen-spanischen Kriegen traten die USA dann in die Politik ein.

Ihre Teilnahme am 1. und 2. Weltkrieg war jeweils entscheidend für den Kriegsausgang. Neben der wirtschaftlichen und militärischen Kraft entwickelten die Amerikaner dank ihrer Selbstständigkeit im politischen Handeln, eine Ideologie der Demokratie und Unabhängigkeit, ein starkes politisches Bewußtsein, das sie dazu brachte, daß sie in den weltpolitischen Spiel der Nation des Westens sein konnte.

Hypnose gab

In einer Klagenf

„Freiwillige vortreten zum Spätsatz am 4. September 1943 den tenente einer italienischen Marinekompanie. Gerhard Jakobete sich. Mit zwei Kameraden er einen britischen Vorpostenbrück auskundschafteten und Handgranaten erlegten. Aber sie die Handgranaten werfen l schossen die Briten. Ein Soldatier Gerhard Jakobete die Bombe eines „Jab verschüttet, als er wieder zu lag er in einem englischen Lazarett konnte nicht mehr sprechen. So

Rothschild

Zweim

Im holzgetäfelten Speisesaal der Bank N. M. Rothschild fand vor vier Jahren ein kleiner statt. Zwei Männer saßen sich kerndem Kerzenschein und Genüssen gegenüber; der eine war Anthony de Rothschild, der Neufundlands Premierminister wood. Was sie verhandelten, die Ohren der livrierten Diensten Es wurde über die Gründung der Newfoundland Co („BRINCO“) gesprochen, eine nehmen, das die Hausmacht Rothschilds auf diese kanadische und darüber hinaus auf auszudehnte. Die Unterredung mit wood öffnete Anthony de Rothschild das Tor nach Kanada. Hier w Millionen investiert, die in land überflüssig oder nicht sicher erscheinen.

Es gibt in Kanada tausend Holzfällern, Bergarbeitern, toren, Technikern und Urden die seit 1952 für die Roths

Das Café war gut besetzt hatte bereits jeden einzelnen mustert, ob nicht vielleicht dort unter den plaudernden saß. Sie hatte ein Glas Weirotten perlenden Wein, und lächelte ihr zu.

„Was haben Sie für vertragen?“ fragte er. „Was denken Sie?“ „Ich denke nicht. Ich freust so schön hier.“

„Wenn es Ihnen gefällt, b Rauchen Sie?“

„Nein, danke, ich rauche nicht.“ „Ich habe eine Schwester, die raucht. Aber Sie haben recht Sie das nicht an.“

Stefanie lächelte.

„Und trinken Sie. Ueberbringe mich noch gar nicht gefe etwas in Ihrer Sache unternehmen.“

„Das habe ich noch nicht.“

„Nun, ich bin nicht zum Aber ich muß Ihnen leider ich keinen Erfolg hatte. Ich nicht müßig gewesen und schlechten Wetters im Hafefahren, von Schiff zu Schiff kenne ja ein gutes Dutzend. Aber leider, wie gesagt, Ein Mann namens Sommerfeld unbekannt.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Sie haben versucht weiter zu helfen.“ „Verlieren Sie aber bitte nicht Mut. Ich habe meine Leute, auch nach Sommerfeld zu finden.“

L

für Aesth...

r diesjäh...

arat

riegel

efangen.

Abendstun...

hören Druck...

ire gedrückt...

er dienen...

f in eine Leit...

Die Beheizu...

garantier, d...

ist mit 2...

r und zwei...

Sonneneinst...

eine der wä...

owjetunion.

ähe liefert

der baumlo...

den die Spie...

schützen. W...

abhageloisB...

Bewässerung...

anlage des S...

den Reserv...

wasser soll...

umgebung beh...

erzeugten 15...

allem dazu d...

ebene zu pu...

zu machen.

lle

ig auf dem no...

inent zwisch...

l Kanada im N...

drüben zunäc...

ressierte sich...

he Heimat Eur...

Nord- und Südstaaten erlebten die USA gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine außerordentliche Entfaltung der Wirtschaft und des Handels. Mit dem amerikanischen-spanischen Krieg von 1898 traten die USA dann in die Weltpolitik ein.

Ihre Teilnahme am 1. und 2. Weltkrieg war jeweils entscheidend für den Kriegsausgang. Neben der wirtschaftlichen und militärischen Kraft entwickelten die Amerikaner dank ihres Abfalls von der damaligen 4. Weltmacht eine Selbständigkeit im politischen Handeln, eine Ideologie der Freiheit, Demokratie und Unabhängigkeit sowie ein starkes politisches Bewußtsein. Das brachte sie dazu, daß sie in dem heutigen weltpolitischen Spiel die führende Nation des Westens sein können. Amerika hat seinen Isolationismus des 19. Jahrhunderts und der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen überwunden. Die Truman-Doktrin 1947 war die bewußte Abkehr von der Monroe-Doktrin.

Hypnose gab ihm die Sprache wieder

In einer Klagenfurter Klinik nach 14 Tagen geheilt

„Freiwillige vortreten zum Spähtrupp!“ sagte am 4. September 1943 der Sottotenente einer italienischen Marine-Infanteriekompanie. Gerhard Jakob meldete sich. Mit zwei Kameraden sollte er einen britischen Vorposten bei Tobruck auskundschaften und ihn mit Handgranaten erledigen. Aber bevor sie die Handgranaten werfen konnten, schossen die Briten. Ein Schuß traf den Südtiroler Gerhard Jakob in den Mund, die Bombe eines „Jabos“ vernichtete den Spähtrupp. Jakob wurde verschüttet, als er wieder zu sich kam, lag er in einem englischen Lazarett und konnte nicht mehr sprechen. Schuß und

Verschüttung hatten ihn Stumm gemacht.

Seit einigen Tagen kann Jakob wieder Sprechen, zwar unbeholfen noch, aber doch laut und deutlich. Was eine vierjährige Behandlung durch englische Aerzte und eine weitere siebenjährige an der Universitätsklinik Padua nicht erreicht hatten, schaffte ein Klagenfurter Assistenzarzt innerhalb von zwei Wochen mit Hilfe von Penthotal, dem sogenannten Wahrheitsserum, u. der Hypnose. Dieser „Wunderheilung“ ging ein langer Leidensweg voraus, an dem die italienischen Behörden nicht ganz schuldlos sind.

Rothschild kauft einen Wasserfall

Zweimal so hoch wie der Niagara

Im holzgetäfelten Speisesaal der Londoner Bank N. M. Rothschild und Sons fand vor vier Jahren ein kleines Diner statt. Zwei Männer saßen sich bei fleckendem Kerzenschein und erlesenen Genüssen gegenüber; der eine war Baron Anthony de Rothschild, der andere Neufundlands Premierminister Smallwood. Was sie verhandelten, erreichte die Ohren der livrierten Diener nicht. Es wurde über die Gründung der British Newfoundland Corporation („BRINCO“) gesprochen, einem Unternehmen, das die Hausmacht der Rothschilds auf diese kanadische Provinz und darüber hinaus auf andere ausdehnte. Die Unterredung mit Smallwood öffnete Anthony de Rothschild das Tor nach Kanada. Hier werden die Millionen investiert, die in Old England überflüssig oder nicht mehr ganz sicher erscheinen.

Es gibt in Kanada tausende von Holzfällern, Bergarbeitern, Prospektoren, Technikern und Uransuchern, die seit 1952 für die Rothschilds ar-

beiten, ohne es zu wissen. Ihr Name tritt nördlich des 45. amerikanischen Breitengrades kaum in Erscheinung, aber er steht hinter vielen Gesellschaften und Industriewerken. Die „BRINCO“ ist nur eine davon. Faktisch sind die englischen Rothschilds heute Besitzer eines kanadischen Gebietes, das größer als Wales und England zusammen ist. Ein Teil liegt auf Labrador und Neufundland, hier sicherten sie sich alle Nutzungs- und Ausbeutungsrechte, die es gibt, vom Holz bis zum Uran. Als Preis dafür stecken sie fünf Millionen Dollar in die Erforschung dieser Länder und zahlen vom Gewinn acht Prozent an die Regierung. 228 Prospektoren sind gegenwärtig in Neufundland unterwegs, um Kohlen-, Erz-, Gold- und Uranlager zu suchen. Das Bankhaus Rothschild bezahlt sie über die „BRINCO“.

Westlich von Toronto entsteht eine 400 Hektar große Arbeiterstadt. Auch sie wird von einer Rothschildgesellschaft errichtet. Uran soll in der Nähe

sein. 75 Prozent aller Uranvorkommen in der Provinz Ontario sind an die Londoner Bankies verkauft worden, man hat ausgerechnet, daß sie dort später Uranerze im Wert von einer Million Dollar am Tag fördern werden. Auch in die Rio-Tinto-Gruppe haben sie sich eingekauft. Sie umfaßt 55 kanadische Bergwerksgesellschaften, die über sieben Provinzen verstreut sind. Das beste Geschäft der Zukunft dürfte aber ein Wasserfall in Neufundland sein, dessen Nutzung sie sich übertragen ließen. Er ist zweimal so hoch wie der Niagara und soll einmal die Turbinen des größten Elektrizitätswerkes der Welt betreiben.

Die Rothschild-Millionen geben der kanadischen Industrie beachtlichen Aufschwung, sie kurbeln die Erschließung unerforschter Gebiete an, um die sich bisher kein Geldgeber gekümmert hat.

Radioaktives Jod zur Kontrolle der Darmfunktion

Das gleiche radioaktive Jodisotop, das sich seit Jahren in der Diagnose von Schilddrüsenerkrankungen bewährt hat, ermöglicht es nunmehr auch dem Arzt, bestimmte Störungen in der Funktion von Bauchspeicheldrüse und Dünndarm auf rasche u. einfache Weise festzustellen. Der Patient bekommt ein Fettpräparat zu schlucken, das eine geringe Menge des Radioisotops enthält; nach vier bis sechs Stunden wird eine Blutprobe gemacht. Ergibt sich dabei eine hohe Jodkonzentration im Blut, so liegen keine Magen-Darm-Störungen vor.

Ist hingegen nur eine sehr geringe Menge radioaktiven Jods im Blut nachweisbar, so deutet dies auf be-

stimmte Funktionsstörungen hin, die durch Bauchspeicheldrüsenkrebs, durch akute oder chronische Entzündungen der Bauchspeicheldrüse oder bestimmte Erkrankungen des Dünndarms hervorgerufen werden. Auch Verdauungsstörungen, die nach Zwölffingerdarmoperationen oder der operativen Behandlung von Magengeschwüren gelegentlich auftreten können, lassen sich durch diesen Test nachweisen. Das Verfahren wurde an der Duke-Universität in Durham (Nord-Karolina) ausgearbeitet und soll künftig auch die Erforschung bestimmter physiologischer Vorgänge im Verdauungsstrakt und zum Studium verschiedener Behandlungsmethoden herangesogen werden.

Das RUKDFUNK Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00, 13.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Freitag, 26. Oktober

BRÜSSEL I: bis 9.00 wie montags, 9.00 Romantische Seiten, 12.00 Concert aperitif, 13.10 Radio-Orchester G. Bethume, 14.00 „L'Oeuvre“ von Emile Zola, 16.05 Tanztee, 17.30 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Die Ecke der Neugierigen, 20.30 Kammerorchester Andre Kovach, 21.25 Litterarisches Rendezvous, 22.35 Lieder 1956.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Orchesterkonzert, 12.00 Bunte Melodien, 12.35 Landfunk, 13.15 Konzert am Mittag, 14.15 Musik nach Tisch, 16.00 Robert Schumann, 16.40 Kinderfunk, 17.45 Melodien-Karussell, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Turandot, Oper von Puccini, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Zeitgenössische Kammermusik, 0.10 Tanzmusik von Frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Jugend spielt Mozart, 9.30 Frohes Wochenende, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 16.15 Tanztee, 17.15 Kölner Sinfonie-Orchester, 20.15 Der kalte Fuß, Hörbild, 21.00 Hermann Hagedstedt u. sein Orchester, 21.45 Tanzmusik zum Wochenende, 23.05 Zwischen Tag und

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 11.30 Ballettmusik, 12.45 Lieblingsmelodien, 15.30 Volksmusik und Madrigale, 16.00 Geistliche Musik, 17.00 Tonfilm, Tanz und fünfzig Schlager, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Importe, Schallplatten aus Uebersee, 21.30 Anwalt Gordon Grantley, Hörspiel, 21.55 Unterhaltende Rhythmen, 22.20 Der Jazz Club, 23.05 Tanz.

Samstag, 27. Oktober

BRÜSSEL I: bis 9.00 wie montags, 9.00 Ein großer Musiker H. Berlioz, 12.00 Landfunk, 12.15 Der Disco-boy und das Pick-up Girl, 13.10 Drei Mädchen und ein Junge, 14.00 und 15.00 In zweiter Hörfolge, 16.00 Bel Canto, 17.10 Rhythmen der Tages, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Wochenendabend, Lieder, Theater, Variete, 22.10 Orchester Vic Baeyens, 23.00 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Ins Wochenende, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Blasmusik, 12.00 Frohes Wochenende, 12.35 Landfunk, 13.15 Operettenmusik, 14.00 Die bunte Platte, 16.00 Froh und heiter, 17.00 Harry Hermann und sein Orchester, 18.00 Am laufenden Band, 18.30 Echo des Tages, 19.30 Chormusik, 20.00 Bunter Abend, 22.35 Aus unserem Sammelband, 0.05 RIAS-Tanzorchester, 1.00 Aus der Discothek des Dr. Jazz, 2.15 bis 5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Jugend spielt Mozart, 9.30 Frohes Wochenende, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 16.15 Tanztee, 17.15 Kölner Sinfonie-Orchester, 20.15 Der kalte Fuß, Hörbild, 21.00 Hermann Hagedstedt u. sein Orchester, 21.45 Tanzmusik zum Wochenende, 23.05 Zwischen Tag und

Traum, 24.00 Kammermusik.

Das Fernsehen

Freitag, 26. Oktober

BRÜSSEL UND LÜTTICH: Kein Programm.

LANGENBERG: 16.30 Kinderstunde (von 4 Jahren an): Coco fährt Rad, ein Puppenspiel, 16.50 Für Jugendliche von 12 Jahren an: Geheimnisse eines Blumen-Alltags, 17.10 bis 17.40 Für die Frau: Weiße mit Schuß - Berliner Chio, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.30 Sind Sie im Bilde? Die Ereignisse der vergangenen Wochen gezeichnet, 20.45 Ein Platz an der Sonne, Filmbericht, 21.30 Aus dem Leben einer Eisbärenfamilie, Film, 21.40 bis 22.00 Ercole, Kurzoper von Cesar Bresgan, LUXEMBURG: 18.45 Das Jugend-Femilieton: Rintintin der Polizeihund, 19.00 Guatemala, 19.15 Zickzak, 19.55 Wetterdienst und Tagesschau 20.20 Rendezvous in Luxemburg, 21.05 „Ein Jugendfreund“, Kriminalfilm, 21.35 Die Erbauer der Welt: Ampere, 21.50 bis 22.30 Catch.

Samstag, 27. Oktober

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Telenovela: Cisko-Kid, 19.30 Fischerei im Herbst, 20.00 Aktuelles, 20.35 Theaterabend: „La Valle des Anges“, Anschließend: Revue der neuen Filme, Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Kinderstunde (von 8 Jahren an): Es tanzt ein Kinderballett, 17.00 Für die Frau: Kosmetik mit Renate de Schutter, 17.15 bis 17.30 Vorschau auf das Programm der kommenden Woche, 20.00 Tagesschau, 20.15 bis 22.00 Das Lied meines Lebens: Geschichte einer Schicksalsmelodie, Anschließend: Das Wort zum Sonntag.

Die kleine Pensionstraße.

„tuna“. Was für eine ja Glück haben wir uns alle Morgen aber heute ja viele Kelle herumfragen tun wollten Mädchen muß Michaelis und verlangende Affanie nicht. Korach zum Bahnh Uhr. Oder ne Ich werde do

gewiß auch do „Stefanie strahel nun schon

ttlich am Bahnh ausgefroren, dem am Morgen halt Zentralheizung alles andere als pünktlich erschie ich in ein Cafe ge Straße konnte ma r nicht reden.

la, in einem dunk gepolsterten Stuh eckten Tisch un en der Balustrade lauz zog, und au Laster, die

Das Café war gut besetzt. Stefanie hatte bereits jeden einzelnen Tisch gemustert, ob nicht vielleicht Sommerfeld dort unter den plaudernden Menschen saß. Sie hatte ein Glas Wein vor sich rot perlen den Wein, und Michaelis lächelte ihr zu.

„Was haben Sie für verträumte Augen?“ fragte er. „Was denken Sie nur?“

„Ich denke nicht. Ich freue mich. Es ist so schön hier.“

„Wenn es Ihnen gefällt, bin ich froh. Rauchen Sie?“

„Nein, danke, ich rauche nicht“

„Ich habe eine Schwester, die ständig raucht. Aber Sie haben recht; fangen Sie das nicht an.“

Stefanie lächelte.

„Und trinken Sie. Uebrigens haben Sie mich noch gar nicht gefragt, ob ich etwas in Ihrer Sache unternommen habe.“

„Das habe ich noch nicht gewagt.“

„Nun, ich bin nicht zum Fürchten. Aber ich muß Ihnen leider sagen, daß ich keinen Erfolg hatte. Ich bin bei Gott nicht müßig gewesen und trotz des schlechten Wetters im Hafen herumgefahren, von Schiff zu Schiff. Gott, ich kenne ja ein gutes Dutzend Kapitäne. Aber leider, wie gesagt, ergebnislos. Ein Mann namens Sommerfeld ist ganz unbekannt.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar...“ Stefanie versuchte weiter zu lächeln.

„Verlieren Sie aber bitte nicht den Mut. Ich habe meine Leute angewiesen, auch nach Sommerfeld zu fragen, wenn

sie irgendwo hinkommen.“

„Sehr liebenswürdig von Ihnen. Ich kann gar nicht sagen...“

Aber Michaelis winkte schon ab. „Wir können tanzen“, sagte er. „Nach dem wir schon einmal hier sind.“

Die Musik setzte wieder ein, und Stefanie tanzte mit Michaelis. Es war ihr alles so komisch und irgendwie, als wäre alles nur ein Traum.

In Kübeln standen große Blattpflanzen. Die großen Fenster waren mit tomatenroten Vorhängen verhängt. Als Michaelis Stefanie zum Tisch zurückgeführt hatte, schenkte er ihr Glas wieder voll.

„Trinken Sie doch.“

Und Stefanie trank. Sie hatte das Verlangen ihre Augen zuzumachen, denn sie schmerzten vom vielen Schauen und Suchen, und sie hatte das Verlangen, sich einfach sinken zu lassen. Sinken, fallen, fallen... und dann von Sommerfeld aufgefangen zu werden. Ah, Sommerfeld, wo war er? Liebt sie ihn denn? Konnte sie ihn denn lieben, nachdem er sie so allein ließ... so allein in ihrer Not.

Der Kellner brachte neuen Wein und Michaelis stieß mit Stefanie an. „Trinken Sie. Auf das, was wir uns wünschen“, sagte er und zauberte damit ein Lächeln auf ihr Gesicht, das sein Begehren noch heftiger machte. „Was haben Sie sich nun gewünscht?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Sie wollen es nicht sagen? Nein, sagen Sie es auch nicht. Wünsche die in

Erfüllung gehen sollen, darf man nicht aussprechen.“

Eine aufgedonnerte Blondine ging vorüber und wurde angestarrt. Die Musik spielte. An den Wänden waren Palmen gemalt und exotische Dschunken, in denen Chinesen und Malaien saßen mit großen Hüten. Wenn Stefanie darauf hinsah, schienen sie sich zu bewegen und Stefanie dachte: ich bin ja betrunken.

Michaelis sagte lachend: „Dschunken, sehen Sie sie? Als ich noch auf großer Fahrt ging... mein Gott, die Zeiten ändern sich und nie hätte ich gedacht, daß ich schließlich Heringe fangen würde... ich sage Ihnen, die Malakkastraße zum Beispiel, da wimmelt es von solchen Dschunken. Sie haben mir immer schrecklich imponiert. Nußschalen sind das, verrottete Dinger mit mühen Segeln, die aufs Meer hinausziehen, weit aufs Meer, mit Schmuggelware... was ist Ihnen? Ist Ihnen etwas?“ Stefanie hatte sich plötzlich verärgert.

„Nein, nein...“, stammelte sie. „Sprechen Sie weiter. Erzählen Sie weiter.“

„Ja, aufs Meer. Weit aufs Meer ziehen sie hinaus und segeln Strecken, die kein Weißer auf einem solchen Fahrzeug sich zurückzulegen getraute. Oh, es ist etwas an ihnen... Ein Art Gottvertrauen... ein kindlicher Glaube an die Haltbarkeit der Dinge, eine naive Unwissenheit, die die Gefahr nicht kennt. Die die Gefahr nicht kennt... Trinken Sie.“

Stefanie trank. Zwar dachte sie, daß sie eigentlich heimgehen müßte, sie

hatte ja nun schon gehört, daß er nichts in Erfahrung hatte bringen können... aber dann dachte sie, daß es schließlich einerlei sei, ob sie noch ein bisschen hier saß, in der Wärme, unter dem Glanz der Lichter bei Vergnügen und Tanz, hatte sie doch so wenig davon erst in ihrem Leben gesehen. In das kleine Zimmer der Pension kam sie noch früh genug.

Gegen Mitternacht sagte Michaelis plötzlich, daß es vielleicht gut wäre, nun an Bord der „Hertha“ zu gehen. Vielleicht wären die drei Mann, die er losgeschickt hatte, um in den Kneipen zu fragen, nun an Bord zurückgekommen. Während er davon sprach, sah er Stefanie nicht an.

„Ah...“, sagte Stefanie. „Sie meinen...“

„Vielleicht haben sie etwas erfahren.“

„Also los, dann kommen Sie.“

Er rief dem Kellner und bezahlte. Er half Stefanie in ihren dünnen, blauen Mantel, sah zu, wie sie ihre Wollmütze über das Haar zog. Draußen schneite es wieder und Michaelis rief eine Taxe.

Die „Hertha“ lag fast in Altona. Als sie angekommen waren, führte Michaelis Stefanie am Arm über den Niedergang in seine Kammer, die das Mädchen schon von seinem ersten Besuch her kannte.

„Setzen Sie sich.“

Sie nahm auf dem grünen Plüschsofa Platz.

„Bitte fragen Sie gleich.“

Er lachte über ihre Ungeduld. „Dieser Sommerfeld scheint Ihnen schon

sehr wichtig zu sein. Gut, warten Sie her.“

Er ging hinaus und Stefanie saß mit zusammengebissenen Zähnen. Der Wein lag ihr schwer in den Gliedern. Daheim würde Neels voller Ungeduld warten. Mein Gott, wie spät war es überhaupt. Sie starrte erregt auf das Messing des runden Fensters, vor dem ein Tüllvorhang aus einem unerklärlichen Grunde leise zitterte. Angst befiel ihr Herz, Angst, daß Michaelis Leute auch nichts erfahren hatten. Was sollte sie dann nur tun?

In diesem Augenblick trat Michaelis schon wieder ein. Er trug ein Tablett mit zwei Gläsern und einer Flasche in der Hand. „Einen kleinen Cognac...“, sagte er. „Weil es draußen gar so kalt und abscheulich ist.“

„Was ist?“ preßte Stefanie hervor. „Haben Sie gefragt...?“

Michaelis stellte das Tablett auf den Tisch. „Ja, mein Kind. Von den drei Mann, die an Land gegangen sind, sind allerdings erst zwei zurück. Leider ergebnislos. Sehen Sie um Gotteswillen nicht traurig, aber das war ja zu erwarten, nicht wahr? So, und das ist ein uralter Cognac mit drei Sternen.“ Die Gläser füllten sich unter seiner sorgsam Hand mit einer blaßgelben Flüssigkeit. „Auf Ihr Wohl!“

Stefanies Herz hatte sich vor Enttäuschung zusammengekrampft. Mit zitternder Hand griff sie nach dem Glas. Der Cognac brannte in ihrer Kehle.

Fortsetzung folgt



Gott, der Herr über Leben und Tod berief heute nachmittag gegen 16.30 Uhr, unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter unsere herzengute Oma, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Michael Knodt

geb. Maria Anna Busch

plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche im Alter von nahezu 73 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits.

Um ein stilles Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer;

Ihre Kinder
sowie die übrigen Anverwandten.

Breitfeld, Crombach, Herbesthal, St. Vith, Eibertingen und Neidingen, den 23. Oktober 1956.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung werden gehalten in der Kapelle zu Wiesenbach, am Freitag, den 26. Oktober morgens um 9.30 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

LEY
Schrotmühlen
Type Mühlenkönig



sofort ab Lager lieferbar
Walter PIETTE
ST. VITH TEL. 66

Junges

Mädchen

sucht Stelle am liebsten in Geschäftshaus in St. Vith oder Malmedy. Auskunft Geschäftsstelle.

Privathaus

in St. Vith mit angebauten Lagerräumen unter der Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Grosser Reklameverkauf
in WOLLECKEN

Preiswert aber gut im Fachgeschäft
Heinrich Zinnen, St. Vith
MAJOR-LONGSTRASSE

Junge, rotbunte, trüchtige Kuh

für 4. November, Th frei zu verkaufen. Lejeune, St. Vith

Nehme ständig Hausschlachtungen

an. W. Parmentier, St. Vith
Teichgasse. Tel. Nr. 295.

Camionette

Marke Matador, 4.400 kg, in sehr gutem Zustande, 22.000 Km gelaufen, preiswert abzugeben. P. Heinen-Thielen
Tel. 64, St. Vith.

SPARER! EINE TRADITION

Heute wie früher...

- ♦ bietet der GEMEINDEKREDIT Ihnen, bei der Anlage Ihrer Spargelder, ABSOLUTE SICHERHEIT
- ♦ garantieren die Gemeinden und Provinzen Ihre Einlagen
- ♦ ist Ihr Verkehr mit dem GEMEINDEKREDIT der denkbar einfachste
- ♦ erfolgen alle Einlagen bzw. Rückzahlungen kostenlos.

Wenden auch Sie sich daher bei Anlage Ihrer Gelder an die Vertr. des

Gemeindekredits

Amel	Lucie Marquet	Manderfeld	Peter Theissen
Büllingen	G. Feyereisen	Robertville-Sourbrodt	Thér. Gerson
Bütgenbach	Elfriede Kirch	ST. VITH:	Nic. Arens
Burg-Reuland	H. Lorenzen-Schmitz	(Bürostunden bei F. N. Heinen)	
Elsenborn	Frau G. Leyens-Theissen	Thommen	Peter Schwall
Ligneuville (Born u. Recht)	J. Lemaire	Weismes	Jos. Heneaux
MALMEDY:	Fr. Ludes-Bragard		
	(Bürostunden Place de la Fraternité Nr. 6)		

Einlagebücher: 3 Prozent

- Kassenbons auf 1 Jahr: 3,25 Prozent
- Kassenbons auf 2 Jahre: 3,50 Prozent
- Kassenbons auf 3 Jahre: 4,— Prozent
- Kassenbons auf 5 Jahre: 4,25 Prozent
- Kassenbons auf 10 Jahre: 4,50 Prozent

Strengste Amtsverschwiegenheit! Mündelsicher!
Garantie sämtlicher Gemeinden

Vergessen Sie nicht,

beim Kauf Ihrer Möbel unsere Preise zu vergleichen.

Hier einige Beispiele:

- Schlafzimmer, 5 Teile, außerdem Metallmatratze, Auflegematratze (10 Jahre Garantie) und Bettschoner für 9.800 Fr.
- Kücheneinrichtung, Schrank 4,30 m, Ausziehtisch 120x70, 4 Stühle für 5.500 Fr.
- Esszimmer, Dressoir 145 breit, Vitrine 102 breit, Tisch 100x65 und 4 Stühle für 6.200 Fr.

Besichtigen Sie unsere neubauten Ausstellungsräume, wo ständig eine reichhaltige Auswahl für Sie bereitsteht!

Spezialität: ausländische Möbel.
Auf Postkarte oder Anruf hin werden Sie am Hause abgeholt.
Lieferung frei Haus - Bequeme Teilzahlungen.

Möbelhaus W. WARNY-SPODEN / St. Vith

Ameler Straße 13 - Tel. 250

Die preisgünstige Qualitätsmatratze
(reine Wollauflage)

nur vom Fachmann

H. Zinnen, St. Vith, Major-Longstr. Tel. 229

BEIM KAUF EINES WAGENS
entschliessen Sie sich für den besten,
kaufen Sie einen Volkswagen.

Verkauf ohne jede Anzahlung in 36 Monatsraten!
OFFIZIELLE VOLKSWAGENVERTRETUNG

Alfred Laloire, Malmedy

nur Gerberstraße, Stadtzentrum Tel. 12

Tapeten-Ausverkauf (R.D.)

20-50% Rabatt
Große Auswahl

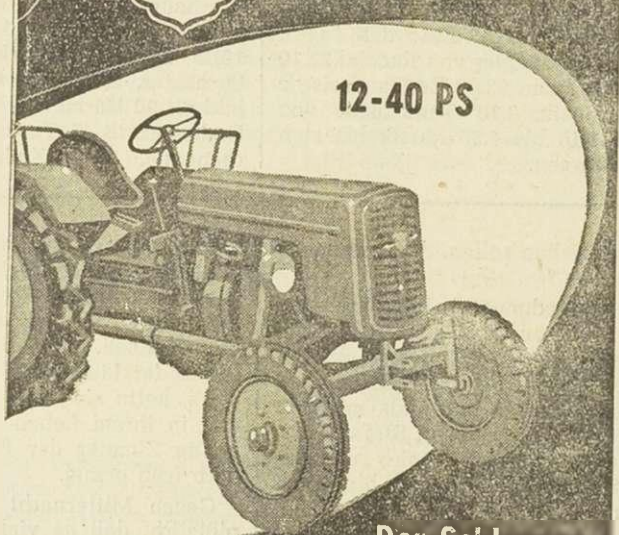
FELIX DEDERICHS
S T V I T H T E I C H S T R A S S E

Teile der Bevölkerung von St. Vith und Umgebung mit, daß ich tags und nachts unter TELEFON Nr. 82 zu erreichen bin.

GARAGE »St. Christophe« St. Vith

Karosseriarbeiten, Abschleppdienst, Aufstellung von Kostenanschlägen, Sämtliche Reparaturen.

HELA DIESEL SCHLEPPER



12-40 PS

Der Schlepper für hohe Ansprüche

Hermann Lanz-Aulendorf

Generalvertreter für die Ostkantone:

Walter Piette, St. Vith, Tel. 66

Großes Ersatzteillager - Reparaturwerkstätte Kundendienst

Die neuesten Modelle in Möbeln und Wollmatratzen finden Sie stets zu den günstigsten Preisen u. Zahlungserleichterungen.

Im Möbelhaus Messerich

Oudler Col. Rouland 56. Liefere...

Kinderliebendes Zimmermädchen
für 4. November gesucht.
Madame David, avenue Rogier, 8 Liège.

Färse
fehlerfrei, tragend für 1. 11. sowie Buchenbrennholz zu verkaufen. Halenfeld Nr. 34

2 rotbunte, 9 Monate alte Bullen
mit Leistungsnachweis zu verkaufen. Geschwister Maraitte, Halenfeld Nr. 33

Junge
von 14 bis 17 Jahren für landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Th. Moelter, Breitfeld, St. Vith, Tel. 148.

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück
TELEFON ST. VITH 268

Kinderliebendes Mädchen
in Berufstätigem, zwei Personenhaushalt mit einem 1/2-jährigen Kind, für sofort gesucht. Auskunft Bäckerei Fonk-Kohnen, St. Vith.

DIENEUE STAFF AUTOMATIC



ALLEINVERTRETER
Alfred LA LOIRE
MALMEDY
Gerberstraße / Telefon No. 12

Man trägt im Herbst u. Winter Qualität

und Chic...
man kauft bei Lecoq Beides vor-
teilhaft aus größter Auswahl!

Herren-Wintermäntel
moderne Farben und Modelle
ab 1150,- bis 2450,- Fr.

Gabardine-Mäntel
in nur reines Kammgarn
ab 1790,- bis 2390,- Fr.

Loden-Frey-Mäntel
der Mantel für in Wind und Wetter
ab 1570,- bis 2350,- Fr.
Loden-Mäntel, reine Wolle
ab 1350,- Fr.

HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

J. LECOQ ST. VITH
Nachf. von Daleiden-Müller - Tel. 233
Rathausstraße Sonntags geöffnet

Auch im Dorf

finden Sie schöne Sachen. Davon überzeugt Sie ein Besuch im

Wwe. Michels, Born

Ich empfehle eine extra schöne Auswahl in Wollblusen und Pullover für groß und klein. Bis Allerheiligen doppelte Rabattmarken

Israel

Die israelischen Truppen unternahmen in der letzten Zeit vier Vorstöße gegen jordanische Polizei-Gelände, wobei es jedesmal zu schweren Kämpfen mit vielen Opfern kam. Israel zeichnete diese Angriffe als Vergeltungsaktionen für vorausgehende Überfälle jordanischer Banden, friedliche Stedler und Autobusfahrer zum Opfer fielen.

Die Vergeltungsaktionen wurden der Vergangenheit wie auch jetzigen außenstehenden Politikern schätzenswert und als großes Hindernis dem Wege zu einer Verständigung zwischen Arabern und Juden bezeichnet. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Hammarskjöld legte bei seinen Besuchen im Nahen Osten großen Wert darauf, vom israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion Zusage zu erhalten, daß Israel alle weiteren Vergeltungsaktionen enthalten werde. Ben Gurion und Minister stimmten zu - unter der Voraussetzung, daß wirkliche Ruhe



Die Kommandoübergabe Vielsalm

Die Übergabe des Kommandos des 3. Ardennenjägerbataillon für B. E. M. Wagener, über die unserer Dienstaussgabe ausberichtet, stellte erneut der militärischen Ausbildungseinheit unter Beweis.

Das obere Bild zeigt den Aufmarsch in dem Major Stephany seine folger Major B. E. M. Wage Kommandostab übergibt.

Rechts: Zum letzten Male der scheidende Kommandeur der seiner Soldaten ab.

Darunter: Blick auf die Ehren. Von links erkennen wir: I vroye als Vertreter des Herr kommissars; der Gründer des lons General Eeyckmans; Ob blanc, militärischer Chef de- Luxembourg; dazwischen der n mandeur Major Wagener; Gen rmanns, Kommandeur der 3. J Bürgermeister Bodson aus V Dantant Pierard aus Vielsalm; leutenant Tellier, ehemaliger K deur des Bataillons und Bürge Backes aus St. Vith.

Israels Dilemma

Die israelischen Truppen unternahm in der letzten Zeit vier Vorstöße in jordanische Polizei-Gebäude, wobei es jedesmal zu schweren Kämpfen mit vielen Opfern kam. Israel bezeichnete diese Angriffe als Vergeltungsaktionen für vorausgegangene Ueberfälle jordanischer Banden, denen friedliche Siedler und Autobuspassagiere zum Opfer fielen.

Die Vergeltungsaktionen wurden in der Vergangenheit wie auch jetzt von außenstehenden Politikern scharf kritisiert und als großes Hindernis auf dem Wege zu einer Verständigung zwischen Arabern und Juden bezeichnet. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Hammarskjöld legte deswegen bei seinen Besuchen im Nahen Osten großen Wert darauf, vom israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion eine Zusage zu erhalten, daß Israels sich aller weiteren Vergeltungsaktionen enthalten werde. Ben Gurion und seine Minister stimmten zu — unter der Voraussetzung, daß wirklich Ruhe an der

Grenze herrschen und keine weiteren Ueberfälle auf jüdische Siedler stattfinden würden.

Ein Blick auf den Kalender und den Ablauf der Ereignisse seit dem Frühjahr zeigt, daß Israel sich monatelang genau an seine Verpflichtungen hielt. Auch auf der anderen Seite der Grenze herrscht Ruhe, bis im Juni wieder Ueberfälle von jordanischer Seite einsetzten, denen innerhalb von vier Monaten 42 israelische Zivilisten zum Opfer fielen. Israel wandte sich nach jedem Angriff pflichtgemäß an die Waffenstillstandskommission der UN, die innerhalb ganz kurzer Zeit Jordanien vierzehnmal verurteilte und in ihren Beschlüssen ausdrücklich feststellte, daß „Jordanien verpflichtet sei, die Täter zu ermitteln und zu bestrafen“, und daß „diese Ueberfälle den Frieden in diesem ganzen Raum gefährdeten“.

Alle diese Beschlüsse führten keine Wendung herbei, und nachdem weder der Stab der UN in Palästina noch der Generalsekretär — so meinen die isra-

elischen Stellen — genügend energische Schritte zur Abstellung der Ueberfälle und Mordtaten ergriffen, begannen wieder Vergeltungsakte.

Die jordanischen Regierungsstellen erklärten in fast jedem Falle, sie hätten mit den Angriffen nichts zu tun. Es handele sich um Privataktionen, zum Teil von Beduinen, und es sei ihnen außerordentlich schwer, die Grenze zu kontrollieren. Diese Darstellung wiesen die israelischen Behörden zurück und führten dafür folgende Argumente an: 1. Mehrmals hätten die israelischen Stellen aufgrund ihrer Ermittlungen den jordanischen Behörden die Namen von Mördern bekanntgegeben, ohne daß daraufhin etwas erfolgt sei. 2. In einem Falle konnten die jordanischen Behörden die Mörder fassen, aber diese wurden kurze Zeit später durch eine persönliche Anordnung des Königs Hussein freigelassen; sie wurden nicht vor Gericht gestellt. Dies müsse, so argumentieren die Israelis, zu weiteren Mordtaten ermutigen. 3. Die Ausführung der Mordtaten zeige, daß es sich nicht um „Privataktionen“ handle, vielmehr wären die Täter immer Angehörige der „Fadayun“, der Todes-

kommandos, die zuerst die Ägypter an der Grenze von Gaza gebildet hatten.

Nach Meinung der israelischen Regierung trägt der König Hussein die persönliche Verantwortung für die Situation an der Grenze, weil er nicht gegen die Banden vorzugehen wage, die von radikalen anti-israelischen Elementen als Helden angesehen werden. Dies hänge mit den verworrenen Zuständen in Jordanien zusammen, wo pro-irakische und pro-ägyptische Elementen kämpfen. Der König Hussein sehe seinen Thron bedroht; er will nach der Auffassung der Israelis von den innerpolitischen Auseinandersetzungen durch gemeinsame Bekämpfung der „israelischen Gefahr“ ablenken.

Zum ersten Mal erkannten England und Amerika an, daß die dauernden Ueberfälle auf die anarchische Situation in Jordanien selbst zurückzuführen sei und sie schlugen vor, daß irakische Truppen in Jordanien einziehen sollten, um die Situation zu stabilisieren. Dabei boten sie Israel an, daß die Irakis in entsprechender Entfernung von der Grenze Israels bleiben sollten. Dieser Vorschlag wurde von der Regierung Israels zurückgewiesen. Israel erklärte, es könne zum Irak kein Vertrauen haben, weil dieser sich 1948 aktiv am Palästina-Krieg beteiligt hatte, aber unter keinen Umständen einen

offiziellen Waffenstillstandsvertrag unterzeichnen wollte. Israel machte darauf aufmerksam, daß das Einrücken irakischer Truppen in Jordanien eine „Änderung hinnehmen werde. Ohne Zweifel werde eine solche Maßnahme das Ende des Königreiches von Jordanien bedeuten, da auch die Ägypter als geschworene Gegner der Irakis eingreifen würden.“

In Israel selbst herrscht über die Vergeltungsaktionen keinerlei Begeisterung. Wenn auch die Presse in großen Schlagzeilen über die Angriffe berichtet und ausführlich Kampfberichte bringt, so schließt jeder Artikel und jede Verlautbarung der Regierung mit der Feststellung: „Wenn Jordanien den Mordtaten ein Ende macht, kann an der Grenze sofort Ruhe und Frieden herrschen“. Charakteristisch für die Stimmung in Israel ist, daß die führende Tageszeitung „Haarez“, die früher Vergeltungsaktionen ablehnte und sie politisch für schädlich fand, ihre Stellung geändert hat. Auch diese Zeitung bezeichnet sie als unvermeidlich, und dieser Meinungsumschwung hat auf die westlichen diplomatischen Kreise in Israel seinen Eindruck nicht verfehlt. Israel ist hier in einem schweren Dilemma — und die Lösung des Problems kann nach israelischer Ansicht nur von der anderen Seite der Grenze kommen.



Van Acker u. Spaak im Kreml empfangen

MOSKAU (belga). Die belgisch-sowjetischen Besprechungen haben am Dienstag um 10.30 Uhr zwischen den durch Marschall Bulganin und Van Acker angeführten Delegationen begonnen.

Vorher waren Van Acker und Spaak von Marschall Bulganin empfangen worden. Anwesend waren ebenfalls Außenminister Cjepilow und der sowjetische Botschafter in Brüssel.

Die ersten Besprechungen waren um 12.30 Uhr beendet. Hiernach gab Marschall Bulganin zu Ehren Van Ackers und Spaaks ein Essen, an dem alle Mitglieder der belgischen Delegation teilnahmen, sowie führende sowjetische Persönlichkeiten, wie Chruschtschow, Kaganowitsch, Mikojan, Molotow, Marschall Jukow, Cjepilow, Frau Furtsewa

und der belgische Botschafter in Moskau Walter Loidan.

Nach diesem Essen, das in freundschaftlicher Atmosphäre verlief, besichtigten die belgischen Staatsmänner den Kreml.

Wie Radio Moskau meldet, bezogen sich die Besprechungen im Kreml zwischen der belgischen und der sowjetischen Abordnung auf die Schaffung von direkten Flugverbindungen zwischen den beiden Ländern. Die Besprechungen bezogen sich ebenfalls auf den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Belgien und der Sowjetunion. Die Sachverständigen beider Parteien setzten die Unterredungen fort und werden später den beiden Delegationen die Ergebnisse ihrer Arbeiten unterbreiten.

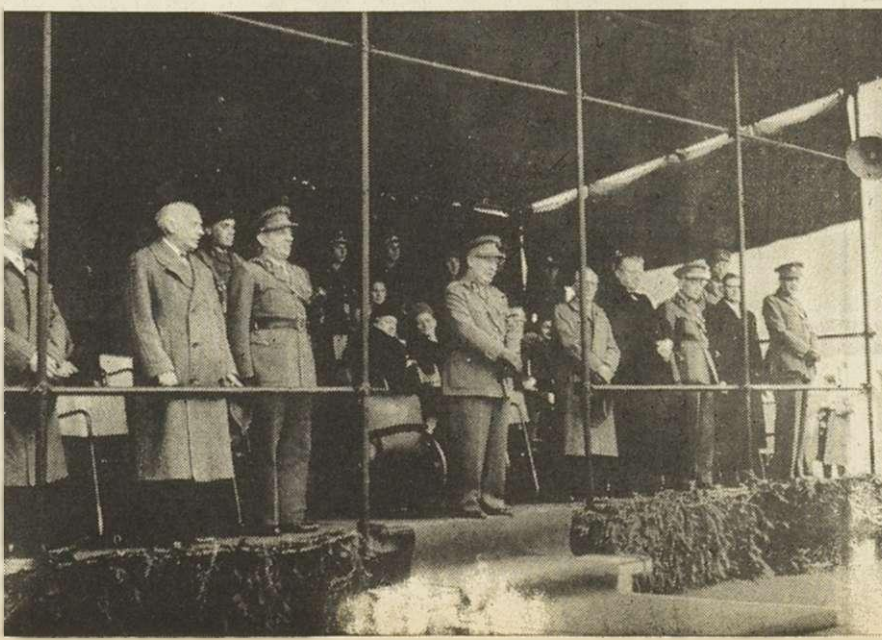
Die Kommando-Uebergabe in Vielsalm

Die Uebergabe des Kommandos über das 3. Ardennenjägerbataillon an Major B. E. M. Wagener, über die wir in unserer Dienstaussage ausführlich berichteten, stellte erneut den hohen militärischen Ausbildungsstand dieser Einheit unter Beweis.

Das obere Bild zeigt den Augenblick, in dem Major Stephany seinem Nachfolger Major B. E. M. Wagener den Kommandostab übergibt.

Rechts: Zum letzten Male schreitet der scheidende Kommandeur die Front seiner Soldaten ab.

Darunter: Blick auf die Ehrentribüne. Von links erkennen wir: Herr Devroye als Vertreter des Herrn Bezirkskommissars; der Gründer des Bataillons General Eeyckmans; Oberst Leblanc, militärischer Chef der Provinz Luxemburg; dazwischen der neue Kommandeur Major Wagener; General Paimanus, Kommandeur der 3. Division; Bürgermeister Bodson aus Vielsalm; Dechant Pierard aus Vielsalm; Oberstleutnant Tellier, ehemaliger Kommandeur des Bataillons und Bürgermeister Backes aus St. Vith.



Hohe Behörde nicht zuständig für Preispolitik

PARIS (ep). Unlängst hatte sich die französische Stahlindustrie an die Hohe Behörde der Montan-Union mit dem Ersuchen gewandt, zur Wahrung der freien Konkurrenz und der Preisfreiheit gegenüber einschränkenden Preisbestimmungen der Regierungen Sorge zu tragen. In Luxemburg glaubt man jedoch nicht, diesem Ersuchen stattgeben zu können. Der Vertrag über die Montan-Union ermächtigt die Hohe Behörde nicht, auch nur indirekt in die nationale Preispolitik einzugreifen. Ihr Gebiet ist sehr genau und bewußt auf Kohle und Stahl beschränkt. Andererseits weiß man, daß die Regierungen nicht gewillt sind, auf ihre wirtschaftlichen Rechte in geringsten zu Gunsten der Hohen Behörde über die Vertragsbestimmungen hinaus zu verzichten.

Oesterreichisch-russischer Handel erhöht

WIEN (ep). Der österreichisch-sowjetische Warenverkehr für das Jahr 1957 ist in kürzlichen Verhandlungen neu geregelt worden. Die wichtigsten Ausführungspositionen Oesterreichs sind Dieselschiffe, Elektrowaren, Maschinen, Autobusse und Walzmaterial. Die Sowjetunion liefert insbesondere Roggen, Mais, Futtergerste, Baumwolle, Ferrolegierungen, Manganerz und Chemikalien. Der Umfang des Warenaustauschs wurde von 25 Millionen Dollar 1956 auf 33 Millionen erhöht.

Preßluft ersetzt Eisbrecher

STOCKHOLM (ep). Seit einigen Jahren werden in Schweden Versuche unternommen, neue Methoden für die Freihaltung der Schiffahrtsrinnen im Winter von Eis zu entwickeln.

Von der Stadt Västeras am Mälarsee bis Södertälje an der Ostsee ist mit Hilfe perforierter Plaströhren eine 100 km lange eisfreie Verbindung geschaffen worden. Die Röhren liegen auf dem Seegrund und sind mit Preßluft gefüllt, die das wärmere Wasser des Grundes aufwirbelt und damit das Eis an der Wasseroberfläche schmilzt bzw. Eisbildung verhindert. Das Projekt, so wurde errechnet, würde den Kostspieligen Eisbrecherdienst ersetzen und einen raschen Warenumschlag im Winter gewährleisten.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST. VITH. Bei der 337. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kam folgender Gewinn heraus:

- Serie 9596 Nr. 8 4 Million Fr.
- Serie 9880 Nr. 928 500.000 Fr.

Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse	
100 Französische Fr.	44,2020 44,2720
1 Schweizer Fr.	44,4120 44,4620
1 USA-Dollar	49,66 49,89
1 D-Mark	14,93 14,98
1 Holland. Gulden	43,445 43,495
1 Engl. Pfund	439,77 440,27
100 Ital. Lire	7,96 8,--
Kurse des freien Devisenmarktes	
100 Französische Fr.	42,55 42,80
1 Schweizer Fr.	41,55 41,75
1 USA-Dollar	49,60 50,45
1 D-Mark	14,70 14,90
1 Holland. Gulden	42,75 43,--
1 Engl. Pfund	430,-- 432,--
100 Ital. Lire	7,80 8,--
1 Österr. Schilling	1,83 1,91

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf die zweite für den Verkauf.

IHRE VERMAHLUNG ZEIGEN AN:

Hermann Berners
Louise Berners
GEB. PIP

ST. VITH DEN 25. OKTOBER 1956 BORN
Tagesadresse: St. Vith, Bahnhofstraße 7



Neu! Jetzt auch jede Woche frisches
Geflügel stets vorrätig bei
DELHAIZE

Preis: 45,- bis 56,- Fr. pro Kilo. G. Schaus, St. Vith - Tel. 257
Tätigen Sie bitte rechtzeitig Ihren Einkauf für Allerheiligen

ST. V

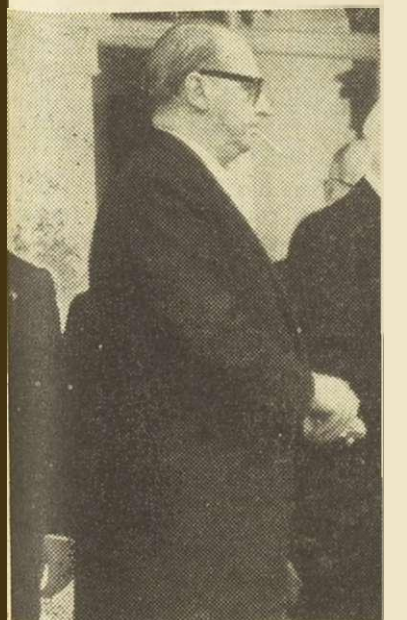
St. Vith Zeitung erscheint dreimal
und samstags mit den Beilagen Sport

Nummer 121

Der blutige in U

DAPEST. Immer noch ist Ungar
der Außenwelt abgeschnitten. Di
zigen Meldungen, sind die offizi
Verlautbarungen von Radio Bud
t und die Berichte einzelner Re
der, die das von den Regierung
open mit Hilfe sowjetischer Ve
de angerichtete Blutbad in de
nehaftesten Farben schildern
bstverständlich sucht die Regieru
ihren Kommuniqués den Umfang de
olutionären Handlungen zu schmi
Mehrmals schon kam die Me
g durch, der Aufstand sei zusam
angebrochen und einzelnerzweife
apfende Gruppen ständen vor de
nichtung. Zwischendurch verbr
der Rundfunk Meldungen über ar
liche große Erfolge der Regierung
nen Truppen, woraus hervorgeh
es sich bei den Aufständischen ke
falls um vereinzelt Gruppen hat
t, wie amtlich verlautet. In der St
bst sind große Feuersbrünste au
proben, so zum Beispiel im Nati
museum. Die herbeieilende Feue
hr konnte zunächst nicht einschre
da man auf sie schoß. Es bestel
nig Hoffnung, das Gebäude noch z
ten. Das elektrische Netz wurde i
lauf der Kämpfe stark beschädig
d die Straßenbahnen verkehren nid
hr. Wie Radio Budapest melde
erde das Rundfunkgebäude zweim
n den Aufständischen mit Masch
ngewehren, Maschinenpistolen un
ndgranaten angegriffen. Nach A
ngserfolgen, wurden sie jedoch ve
e Verstärkung herbeigeleiteten
n zurückgeworfen. Oesterreichis
rer, die Radio Budapest eingeste
tten, vernahmen plötzlich Schü
d Schreie und dann wurde die Sen
g unterbrochen. Es wird angenom
en, daß die Sendungen von da
er einen Austauschender ginge
e Meldungen wurden von wenig g
ten Sprechern, die sich durch ung
tes Sprechen und Stottern beme
r machten, vorgesehen.

Meldungen aus Wien zufolge, hab
e sowjetischen Panzer, die sofort
n Kampf eingriffen, starke Verlus
litten. Sowjetische Düsenjäger un
mpfflugzeuge wurden eingesetzt.
Freitag morgen wurde offiziell b
annt gegeben, daß die Regierungstr
nen zum Generalangriff auf die Au
ndischen übergegangen sind. Nach
aren in aller Hast auf beiden Seit
ellungen ausgeworfen worden. I
tsache, daß offiziell nur von Regi
ngstruppen die Rede ist, wird so au
legt, als ob Imre Nagy die sowie



Bundeskanz

Bundespräsident Heuß empfing c
österreichischen Bundeskanzler Jul
taab und überreichte ihm das Gr
kreuz des Verdienstordens der Bund

Achtung! Achtung!

Abermals werde ich in Büllingen erscheinen um eine wie immer mit Spannung erwartete Ausstellung mit Verkauf zu veranstalten.

Sie kennen bereits meine Ausstellungen und Verkäufe, jedoch haben sich verschiedene von Ihren Verwandten, Bekannten und Nachbarn bisher noch nicht zu einem solchen, von mir abgehaltenen Verkauf eingefunden. Teilen Sie ihnen dies doch mit, sie werden Ihnen gewiß dankbar sein.

Am Sonntag, Montag und Dienstag den 4., 5. und 6. November 1956

werde ich also im Lokale GRÜN-SOLHEID in Büllingen eine meiner berühmten Möbelausstellungen abhalten. Diese Möbel, sowie die Schmuckgegenstände stammen aus zwei Villen.

Die Aufzählung der zum Verkauf ausgestellten Gegenstände erscheint nächste Woche in derselben Zeitung.

Auskünfte erteilt Ihnen das Lokal Grün-Solheid.

Der Verkäufer: Mathieu Keutens, Verviers. Unter Aufsicht des Gerichtsvollziehers H. Thannen, St. Vith.

Eröffnung

eines Delhaize-Geschäftes in Aldringen

am Samstag, den 27. Oktober 1956.
Zum Hubertusfest gewähren wir 40% Rabatt
Um geneigten Zuspruch bittet:
Der Inhaber: **HERMES, Aldringen**

Für die kalte Jahreszeit

finden Sie bei uns eine große und preiswerte Auswahl in

WOLLDECKEN
Biber und Biberbettücher
Federn, Daunen, Flocken
sowie alle Bettwaren

HEINEN-DREES
ST. VITH Telefon 128

Kinderreide erhalten 5 Prozent Ermäßigung

Teile der Einwohnerschaft von St. Vith und Um-
gebung mit, daß ich ständig

frisches Fleisch

zu günstigen Preisen vorrätig habe.

Metzgerei Willy Parmentier-Bongartz
St. Vith, Teichgasse (neben der Katharinenkirche)
Telefon Nr. 295



Wenn Sie Ihre

Hunde, Koffer, Aktentaschen, Handtaschen,
Schulranzen, Photoapparate, Regenschirme,
Porte-Monnaies, Ueberzieher,

verlieren, erhalten Sie sie
zurück durch die

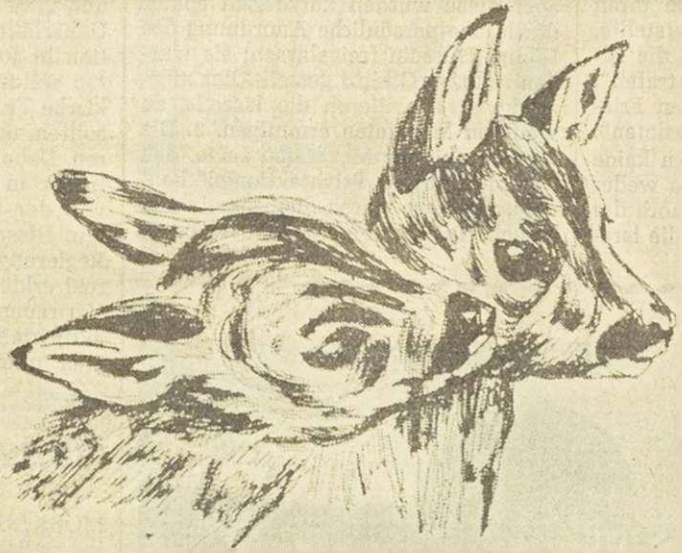
ADRESSEN-TUBE

Rostfrei, leicht, praktisch unauffällig. Fertig zum Gebrauch

Erhältlich im Fachgeschäft für Schreibwaren

DOEPGEN-BERETZ ST. VITH

Hauptstraße



ORIGINALRADIERUNGEN
ERICH WEISHAUP
ST. VITH - Heekinstrasse 11

Pöllen

und ein kleiner Jagdhund
zu verkaufen. Auskunft
Geschäftsstelle.

Kaufe zu höchsten Tages-
preisen

**minderwertiges Vieh
u. Notschlachtungen**
(auch Pferde). Tag- und
Nachtdienst

Michel Meyer, Herresbach
Tel. Malmédy Nr. 381 oder
Tel. Manderfeld Nr. 1408

Hotel du Centre in Robertville

sucht Stuben- und Küchen-
mädchen. Gutes Gehalt,
Kost und Logis, sowie So-
zialversicherung. Alter von
18 bis 50 Jahre. Telefon El-
senborn No. 7.

Angehender

Bäckergeselle

gesucht. Bäckerei F. O. N. K.
St. Vith.

Gutgehende

Schmiede

zu verpachten. Auskunft
Geschäftsstelle.

Ein Quantum

Speisekartoffeln

(Heideniere) abzugeben bei
H. Thelen, Neidingen Nr. 44

Speisekartoffeln

sowie guter Webstuhl zu
verkaufen. Auskunft in der
Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung

Parterre, Luxemburger
Straße, sofort zu vermieten.
Auskunft Geschäftsstelle.

Bekanntes Versicherungsgesellschaft sucht dringend Agenten

(beruflich oder nebenberuflich) für folgende
Bezirke: Eisenborn, Bütgenbach, Weywertz,
Amsel, Montemau, Born, St. Vith, Burg-Reuland,
Manderfeld. Bewerber werden durch unseren
deutschsprachigen Inspektionsdienst ge-
schult und weitgehendst unterstützt. Sehr
interessante Bedingungen und Verdienstmö-
glichkeit! Interessenten werden gebeten
sich unter Nr. 92.203 an die Geschäftsstelle
bekenntzumachen.

Deutz-Schlepper
45 H.P. gut erhalten, zu ver-
kaufen. Pau Freches, St. Vith

Schlagkarre
in sehr gutem Zustande zu
verkaufen. Galhausen Nr. 48

Guterhaltener
Kartoffelsortierer

zu kaufen gesucht. Ange-
bote an Tel. Nr. 63 oder 290
St. Vith.

Fast neuer
Küchenherd

(Senking) und 70 kg saube-
re Flocken sehr billig zu ver-
kaufen. Ausk. Geschäfts-
stelle.

ein Leben lang...

erfreuen „rido-Buchalben!“



„rido-Pex“, das Album mit dem
selbst belebenden Karton, zu haben bei:
Doepgen-Beretz St. Vith